

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Anzeiger  
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Samstagsausgabe  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 204.

Montag, 2. September 1912, abends.

65. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Eckalter der falschen Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Monatsabonnements werden angenommen. Einzelne Nummern für die Nummer des Kundgebotes bis vormittags 9 Uhr ohne Sendung. Preis für die Belegblätter 45 mm breite Korpusgröße 18 Pfg. (Korpusgröße 12 Pfg.) Zeitrauber und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Voetstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schmal in Riesa.

In Grobes Gäßchen in Gröba — als Versteigerungsort — sollen  
Freitag, den 6. September 1912, vorm. 11 Uhr,  
ca. 35 m Satinwand, ca. 80 m Ostblume und ca. 25 m Lama gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.  
Riesa, 29. August 1912.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Im Auktionslokal hier sollen  
Sonntag, den 7. September 1912, vorm. 11 Uhr,  
ein Walzen-Druckstuhl mit drei Walzen gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.  
Riesa, 30. August 1912.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

## Freibank Gröba.

Dienstag, den 3. September 1912, vormittags 8 Uhr, wird rohes Rindfleisch verkauft. Preis 55 Pfg. für 1/2 kg.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 2. September 1912.

Am heutigen Sedantage legte früh eine Abordnung der vereinigten Militärvereine am Kriegereckdenkmal auf dem Poppiger Plage einen Kranz mit Schleife nieder. Hierbei gedachte Herr Vorsteher Richter der für das Vaterland gefallenen Helden und Herr Vorsteher Seidel der zur Ruhe eingegangenen Kämpfer, die jüngeren Kameraden aber mahnend, das damals schwer Erregene zu beschämen und einzig zu sein in dem Bestreben zum Wohle des Vaterlandes. — Einige öffentliche Gebäude der Stadt sowie auch Privatgebäude zeigten heute aus Anlaß des Sedantages Fahnenhissung.

Das hiesige Realprogymnasium mit Realschule feierte den heutigen Sedantag im Beisein der sächsischen Behörden, vieler Eltern und des Lehrkollegiums durch Wettturnen und Wettspiele. Der Wettkampf bestand aus: Sturmhochspringen, Hürdenlaufen mit Umkehr und Speerwerfen nach der Ringpunktweise. Dabei ergaben sich folgende Höchstleistungen: Sturmhochspringen 4 mal 2,50 m berührt (reine Sprunghöhe 1,60 m berührt), 100 Meter-Hürdenlauf 17 Sekunden, Speerwerfen 16 Punkte (20 Punkte erreichbar). Im Faustballwettbewerb siegte die 1. Mannschaft der I. Realklasse mit 94 Wällen in 40 Min. Spielzeit. Das Schlagballwettbewerb gewann eine kombinierte Mannschaft aus U III und 3 R gegen eine solche aus O III und 2 R. Spielergewinn: 34:27. Unter Hinweis auf die Vorarbeit Prof. Dr. O. S. Jägers auf dem Gebiete der nationalen Jugendpflege überreichte R.-P.-G.-Lehrer Krauß den Siegern Eichenkränze.

Von der Elbe. Die Aufbesserung des Wasserspiegels hat in der letzten Woche weitere Fortschritte gemacht. Sämtliche die in der ersten Wochenhälfte im ganzen Flußgebiet zu verzeichnenden starken Niederschläge nicht bald nachgelassen, so wäre der Eintritt von Hochwasser zu befürchten gewesen. Das Gute hat der Regen der letzten Wochen gehabt, daß sich nämlich überall die Grundwasserstände verbessert haben, so daß selbst eine mehrere Wochen anhaltende Trockenheit eine Wiederkehr der noch vom Vorjahr in Erinnerung stehenden trostlosen Verhältnisse als unwahrscheinlich erscheinen läßt. Der Verkehr auf der Elbe und an den hiesigen Umschlagplätzen hat sich in der Berichtwoche nicht verbessert. Wie wenig die Verladungen gegenwärtig drängen, ist schon daraus ersichtlich, daß der Verkehr im Hafen und am Elblai am Tage der Kaiserparade fast vollständig eingestellt werden konnte. Die durch den Militär-Brückenbau bedingten Behinderungen der Schiffsahrt hatten zur Folge, daß sich unterhalb eines Anzahl Fahrzeuge ansammelten, die nach Beseitigung der Sperre zusammen herangebracht wurden. Es konnten daher nicht nur alle Wochenschiffe besetzt werden, sondern es mußten noch verschiedene Schiffe sich als in Reserve liegend vormerken lassen. Da die Wagenbestellung einströmen wieder besser geworden ist, so dürfte die Abfertigung der eingetroffenen Fahrzeuge flott vor sich gehen. Der Getreideeingang ließ nach wie vor sehr zu wünschen übrig. Die wenigen herab gekommenen Partien wurden schlan abgenommen, so daß es am Elblai tageweise recht abe ausah. Auf dem Frachtenmarkt ist eine weitere Verschlechterung nicht eingetreten, was man als Zeichen dafür gelten lassen könnte, daß die Herbstanforderungen bereits ihre Wirkung auszuüben beginnen.

— Zu dem heute vormittags auf dem Lorenzbrücker Markt abgehaltenen Pferdemarkt waren 242 Pferde aufgetrieben. Der Geschäftsgang war wenig belebt. Der Auftrieb von Rindvieh war nicht erlaubt gewesen, wahrscheinlich infolge der Seuchengefahr. Bekanntlich hatte dieses Jahr wegen der zeitlichen Parade eine Verlegung des Marktes auf einen anderen Zeitpunkt stattfinden müssen, und man glaubt, daß dieser Umstand schuld daran ist, daß dieses Jahr weniger Zehnteranten den Markt besucht haben als am vorigen Jahre. Auch der Besuch des Marktes durch das Publikum soll diesmal hinter anderen Jahren zurückbleiben. Gestern abend war auf dem Markt ein ziemlich starker Verkehr; dagegen ließ der Besuch gestern nachmittag und heute vormittags zu wünschen übrig.

Mit dem 1. September begann für das Königreich Sachsen eines neuen Jagdjahr und wurde gestern die Schongesetz für Rebhühner, Wild- und Auermilch, Schnepfen, Wachstel und Bekastinen aufgehoben. Die am meisten und mit Recht beliebte Rebhühnerjagd zog die verschiedenartigsten Jäger. St. Hubert gestern auf die nunmehr vollständig abgeernteten Stoppelfelder, in die Kartoffeläcker und Krautäcker. Jährlich und stark sind die Rebhühnerketten angetroffen worden, doch machte sich gleich am ersten Tage eine auffallende Scheuheit und Wildheit der Tiere bemerkbar. Schuld daran dürfte die nasse Witterung in erster Linie sein; bei warmer trockener Witterung wird die Jagd sicher ergiebiger als gestern am ersten Tage ausfallen.

Ueber die Teilnahme des Deutschen Freiwilligen Automobilkorps am Kaisermandor wird gemeldet: Wie die Korrespondenz über und Flotte erzählt, hat der Kaiser nunmehr seinen Neffen, den ältesten Sohn des Prinzen Heinrich, Prinz Waldemar von Preußen, als Kommandeur des Freiwilligen Automobilkorps bestelligt. Der Prinz wird hierdurch der Nachfolger des zum Gouverneur von Togo ernannten Herzogs Adolf Friedrich von Mecklenburg. Prinz Waldemar tritt voraussichtlich in der nächsten Woche wieder in Berlin ein und wird aller Wahrscheinlichkeit nach die Führung des Korps im Korpsmandor übernehmen. Von den Mitgliedern des Freiwilligen Automobilkorps werden 50 bis 55 mit ihren Wagen am Kaisermandor teilnehmen. Sie versammeln sich am 8. und 9. September in Osch und Mägen. Die Mitglieder des Korps stehen während des Kaisermandors mit ihren Automobilen den Erkundungsoffizieren wie den höheren Stäben, fremden Militärbevollmächtigten und Fürsichtlichen zur Verfügung. Das Korps wurde im Jahre 1905 gegründet, sein erster Kommandeur war Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg, Chef des Stabes ist bereits seit einer Reihe von Jahren der Geheim Kommerzienrat Wägenstein. Unter Mitwirkung der militärischen Behörden finden alljährlich Uebungsfahrten zur Ausbildung der Mitglieder des Korps statt, für welche vom Generalstab der Armee Aufgaben gestellt werden. Der Kaiser hat für das Korps einen Wanderpreis gestiftet, um den ein Wettbewerb nach verschiedenen Grundstücken unter angenommenen kriegsmäßigen Verhältnissen stattfinden. In diesem Jahre hat das Korps sich an dem Sächsischen Suveränitätsflug, der im Mai stattfand, und eine Erprobung des Zusammenwirkens zwischen Automobil und Flugzeug bewährte, beteiligt.

Der Sächsische Landesverband gegen den Mißbrauch geistiger Getränke schreibt uns: Der Deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, zu dessen Einzelverbänden auch der Sächsische ist,

ist, wie sein Name sagt, kein Enthaltensverein. Er überläßt einem jeden Mitglied seine Stellungnahme zum Alkoholgenuß, legt aber natürlich strenge Maßregeln als selbstverständliches voraus. Während er das eigentliche Trinken-Rettungswort den dazu geeigneten Abstinenzvereinigungen überläßt, wendet er sich an die breiten, insbesondere aber die gebildeten Volksschichten mit der Mahnung, den Alkoholgenuß im Interesse der nationalen und sozialen Wohlfahrt des Vaterlandes zu beschränken, und erstrebt dazu bessere Anschauungen, bessere Sitten, bessere Einrichtungen, bessere Gesetze. Der Deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke ist im Jahre 1883 in Rassel gegründet worden. Zu seinen ersten Mitgliedern gehörte Generalleutnant Graf Nolte, der die hohe Bedeutung einer mäßigen Lebensweise für die Wehrkraft unseres Volkes erkannte und selbst beinahe enthaltsam lebte. Auch der Sächsische Verband darf bereits auf ein längeres Bestehen zurückblicken. Er wurde am 14. Februar 1884 in Dresden durch den Geheimen Regierungsrat Prof. Dr. Böhmert, den bekannten Volkswirtschaftler, gegründet. Der Gründungsversammlung wohnte u. a. auch der damalige Minister des Innern von Köstlich-Walmsby bei.

Der bekannte Führer der nationalen Arbeiterbewegung in Sachsen, Herr Pastor Richter, Königs- wald, hat sein Amt als Vorstandsmitglied des Landesverbandes evangelisch-nationaler Arbeitervereine im Königreich Sachsen, sowie auch als Agitationsleiter dieses Verbandes niedergelegt. Wie verlautet, waren zwischen Herrn Pastor Richter und dem Vorstandsmitglied des Landesverbandes evangelisch-nationaler Arbeitervereine im Königreich Sachsen, sowie auch als Agitationsleiter dieses Verbandes niedergelegt. Wie verlautet, waren zwischen Herrn Pastor Richter und dem Vorstandsmitglied des Landesverbandes evangelisch-nationaler Arbeitervereine im Königreich Sachsen, sowie auch als Agitationsleiter dieses Verbandes niedergelegt. Wie verlautet, waren zwischen Herrn Pastor Richter und dem Vorstandsmitglied des Landesverbandes evangelisch-nationaler Arbeitervereine im Königreich Sachsen, sowie auch als Agitationsleiter dieses Verbandes niedergelegt.

Während der unangünstigen Witterung der letzten Woche hat ein Teil der gewissenhaften Gutbesitzer verschiedene Maßregeln zur Vertilgung der dieses Jahr wieder recht zahlreich auftretenden Hamster ergriffen. Die Erfolge, die durch Ausfüllen oder Ausgraben der Baue erzielt worden sind, haben meist ein trübes Bild über die Größe der Plage und den durch die Tiere verursachten Schaden ergeben. Nicht selten sind aus einem einzigen Baue ein Duzend und mehr dieser gefährlichen Schädlinge getötet worden, und der eingehimmte Vorrat an Getreidekörnern hatte oft ein Gewicht von 25—30 Pfund. Diese Bissen dürften auch weniger gewissenhaften Landwirten die Notwendigkeit eines energischen und allgemein geführten Kampfes gegen dieses Ungeziefer nahelegen, wenn die Ernte des kommenden Jahres in unserer Gegend nicht ganz beträchtlich geschädigt werden soll. — 1800 Hamster sollen nach Blättermeldungen in der Gegend von Casabra vernichtet worden sein.

Der Landesverband sächsischer Feuerwehren hat kürzlich eine Statistik über seine Stärke abgeschlossen und dabei den Bestand vom 1. Januar 1912 zugrunde gelegt. Darnach zählt die große Zahl



Landesorganisation, deren Dienst frei von jedem persönlichen materiellen Nutzen und Rechte der Allgemeinheit geleistet wird, in 22 Kreise, bezw. Bezirksfeuerwehverbänden 606 Feuerwehren mit 47082 Führern und Mannschaften. Darunter befinden sich auch sämtliche sächsischen Berufsfeuerwehren. Der älteste und zugleich auch stärkste Unterverband in der Landesfeuerwehrgeschichte ist der Kreisfeuerwehverband Chemnitz, Stollberg, Riesa, Rochitz mit 142 Wehren mit 6066 Mann Bestand. Er wurde 1867 mit 10 Wehren begründet. Der jüngste Unterverband ist der 1892 mit 28 Wehren ins Leben getretene Leipziger Feuerwehverband, der die Stadt Leipzig und die Amtshauptmannschaft Leipzig, sowie einen Teil der Amtshauptmannschaft Grimma umfaßt und zu Beginn dieses Jahres 52 Wehren mit 1626 Mann in seinen Reihen vereinigte. Der kleinste Bezirksverband ist der der freiwilligen Feuerwehren von Frauenstein und Umgebung. Er zählt 7 Wehren mit 298 Mann. U. a. zeigt die Statistik auch, daß und in welchem Umfange in den einzelnen Landesauschüssen sächsischer Feuerwehren auf Vermehrung des Feuerwesens im Lande durch Neubildung freiwilliger Feuerwehren großes Gewicht gelegt haben. In dem dreijährigen Zeitraum 1909 bis mit 1911 sind im ganzen Königreiche Sachsen 32 freiwillige Feuerwehren neu ins Leben getreten und nach erlangter Ausbildung und bestandener Prüfung in den Landes- bezw. Bezirksverbänden aufgenommen worden. Am erfolgreichsten war auf diesem Gebiete der Bezirksverband der freiwilligen Feuerwehren von Dresden und Umgebung. Es sind in seinem Bezirke 6 neue freiwillige Feuerwehren entstanden, so daß er nunmehr 68 Wehren mit 2501 Mann zählt. 5 neue freiwillige Feuerwehren traten in der Berichtszeit im Bezirke des Kreisfeuerwehverbandes Zwickau und Glauchau und 4 in dem des Kreisverbandes vogtländischer Feuerwehren ins Leben. In 6 Feuerwehrunterverbänden waren in den letzten drei Jahren Neugründungen überhaupt nicht zu verzeichnen. Verluste, und zwar das Eingehen einer freiwilligen Feuerwehr, hatte in dieser Zeit nur der Niedererzgebirgische Bezirksfeuerwehverband zu beklagen. Welche Summe gemeinnütziger Arbeit Sachsen freiwillige Feuerwehren, die beiläufig bemerkt die Kopfzahl eines kriegstarken Armeekorps haben, jahraus, jahrein leisten, sagt die Statistik leider nicht. Daß diese Leistung aber groß und besonders erzieherisch ist, zeigt letzten Endes der Rechnungsabschluß der Feuerversicherungsanstalten.

— Anlässlich der bevorstehenden Kaisermanöver erschienen, herausgegeben von den Landesauschüssen des Königlich Preussischen bezw. Königlich Sächsischen Generalstabes, eine „Wegekarte“ (bunt, Maßstab 1 : 300 000) und die „Karte für das Kaisermanöver 1912“ (Schwarz, Maßstab 1 : 100 000). Die „Wegekarte“ hat eine Größe von 75 : 78 Zentimeter und bringt ein Gebiet zur Darstellung, das ungefähr reicht: im Norden bis Magdeburg, Rudowalde, Bestow, im Westen bis Oberleben, Weimar, Rudolstadt, im Süden bis Lobenstein, Plauen i. V. und Brüg, im Osten bis Rottbus, Bischofswerda und Kuffig; der Preis beträgt 60 Pfg., postfrei 65 Pfg., in Taschenformat auf Leinwand ausgezogen 2 Mark, postfrei 2,10 Mark. Die „Karte für das Kaisermanöver 1912“ erscheint im Format von 81 : 108 Zentimeter und umfaßt das Gebiet: im Norden bis Schölk, Torgau, Liebenwerda, im Westen bis Delitzsch, Leipzig, Luda, im Süden bis Mittelsburg (S.-A.), Penig, Wittweida, Freiberg, Tharandt, im Osten bis Dresden, Radeburg und Müdenberg. Der Preis beträgt 60 Pfg., postfrei 65 Pfg., in Taschenformat auf Leinwand ausgezogen 2,75 Mark, postfrei 2,85 Mark; diese Karte dürfte die größte Wandkarte sein, die überhaupt bisher erschienen ist. — Weiße Karten, zu denen das neueste amtliche, auf Grund sorgfältiger Erkundungen berichtigte Material verwendet wurde, sind dieselben, die für den Dienstgebrauch bei den beteiligten Truppenteilen bestimmt sind; sie eignen sich gleichzeitig zu vorzüglichen Verkehrsarten und werden ebenso als Feldmaß- und Touristenkarten für die betreffenden Landestheile von dauerndem Wert sein. Die Karten sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Der Hauptvertrieb liegt in den Händen von G. A. Kaufmanns Buchhandlung, Dresden, Csehr. 3; die „Wegekarte“ ist im gemeinschaftlichen Verlage dieser Firma und R. W. Schmidt, Berlin NW. 7, Dorosteenstraße 60, erschienen. Die Ausgabe der Karten erfolgte am 29. August.

— In der Großenhainer Gegend begannen am Sonnabend die Brigaden der Infanterie-Brigaden Nr. 45, 63 und 64. Während die 63. Infanterie-Brigade in dem Gelände zwischen Radeburg, Rödingsbräu, Otterschütz, Rohna, Deirand, Ling, Zbindorf und die 64. Infanterie-Brigade zwischen Rottig, Ralkreuth, Freitelsdorf, Nieder- und Oberriedern, Radevalde, Steinbach, Warschau, Gremendorf, Asteis, Eßba mandorlierten, trafen sich die zur 45. Infanterie-Brigade gehörenden Truppen am Sonnabend im Raume Glaubitz, Roselitz, Frauenhain, Jabelitz, Großkroßhü, Vorküh, Weißig b. El. gegenüber. — In der Gegend von Strehla mandorlierte am Sonnabend die 47. und in der Gegend von Mügeln-Mühlhagen die 48. Infanterie-Brigade.

— Wochen-Spielplan der Dresdener Königl. Hoftheater. Das Opernhaus ist bis auf weiteres geschlossen. — Opernvorstellungen im Königl. Schauspielhaus. Dienstag: „Stella maris“. Mittwoch: „Liesland“. Donnerstag: „Fra Diavolo“. Freitag: „Der Evangelmann“. Sonnabend: „Gottmanns Erbhörungen“. Sonntag: „Wenn ich König wär!“ Montag: „Stella maris“.

— Die Chemnitz-Riesaer Eisenbahnlinie konnte am 1. September auf ein 60jähriges Bestehen zurückblicken. Am Eröffnungstage vor 60 Jahren fanden in Chemnitz große Festelichkeiten statt, an denen der König und die Königin und eine große Anzahl Ehrengäste teilnahmen. Herr Bürgermeister Müller hielt die Begrüßungsansprache, während Herr Superintendent Schlegel die Weihe-

rede hielt. Unter anderem wurde bei der Ankunft des Königs von Chemnitz von der Kaiserin unter dem Kommando des Herrn Oberstleutnants Schirmer auch Salut geschossen. Unter der hierzu kommandierten Artillerie lag heute noch. Es ist dies der 82 Jahre alte Eisenbahner Herr Emil Lorenz, Weidbachstraße 41 in Chemnitz wohnhaft, der sich gern dieses so wichtigen Tages erinnert. \* \* \* Eine für unsere Kirche demütigende und seltsame Feste feierte am gestrigen Sonntag die Pölsche Kirchengemeinde mit der Weihe der neuen Kirchenpläne begangen. Vormittag 9 Uhr ordneten sich die nach hundertjährigen Teilnehmer: Schulkinder, Körperkassen, Vereine und Gemeindeglieder aus der Parodie, mit Fahnen zu einem Festzuge, währenddem auch die Glocken auf zwei Wagen dort eingetroffen und von Jungfrauen unter entsprechendem Gesänge begleitet worden waren. Unter Vorantritt einer Musikkapelle bewegte sich der statiliche Zug durch die Riesaer- und Kirchstraße nach dem Kirchhofe, woselbst der Weiheakt abgehalten werden sollte, wegen einsetzenden Regens aber zum Teil in die Kirche verlegt werden mußte. Mit dem Gesang des Liedes: „Dreieiniger, großer Gott und Herr, die sollen sie erklingen, die neuen Glocken, die zur Ehr, zu Lob und Preise schwingen“, wurde der Weiheakt eröffnet. Der freiwillige Kirchenchor verabschiedete die Feste durch Vortrag der vierstimmigen Motette: „Lobet den Herrn“. Der einbrechenden Weisheit des Herrn Pfarrer Burkhardt waren die Glockensprüche zugrunde gelegt: „Bete und arbeite“, „Jesus ruft: Fürchte dich nicht, glaube mir“, „Eine feste Burg ist unser Gott“. Nach einem Gebete, Weispruch und Segen erfolgte das Hochziehen der Glocken auf den Turm, und bereits nachmittags 3 Uhr ließen sie zum ersten Male ihren metallenen Klänge erklingen.

Strehla. Mit einer Abteilung des großen Generalstabs wird vom 10. September an die Stadt besetzt. Vom 9. September ab wird der Generaloberst v. Kessel, Oberbefehlshaber in den Marken und Gouverneur von Berlin, sein Quartier hier aufschlagen.

Zehren. Auf der Rückfahrt der Automobile vom Zeitainer Paradesfeld beabsichtigten die Insassen eines Autos bei einem Obstpflücker an den Reibhühnerhöfen, dessen Leute an der Straße mit Pfannenspeisen beschäftigt waren, etwas von dem Obste einzukaufen und nahmen deshalb mit ihrem Wagen ein langsames Tempo an. Das hinter ihnen kommende Auto, das an dem ersten vorüberfahren wollte, streifte mit seinem rechten Vorderrad die Hinterachse des letzteren, so daß dieser auf der Höhe zu Boden stürzte. Glücklicherweise trug er außer einer blutenden Verletzung am Kopfe und einigen sonstigen Quetschungen am Körper größeren Schaden nicht davon. Die Nerven der Obstpflücker und der Passagiere wurden an diesem Tage auf der Zeitainer Straße überhaupt auf eine harte Probe gestellt, denn die meisten Automobile saufen nie die „Wilden“.

M. Döbeln. Die Weihe des neuen Rathauses wird am Donnerstag, den 10. Oktober stattfinden, man erhofft dazu die Anwesenheit Sr. Maj. des Königs. Verschiedene städtische Geschäftsstellen, sowie das Königl. Bezirkskommando haben bereits ihre Räume im neuen Rathaus bezogen. — Wie der Rathausbau, so naht sich auch der Bau der neuen Niederbrücke der Hollenbung. Die neue, in Beton und Mauerwerk ausgeführte Brücke soll zum 1. Okt. dem Verkehr übergeben werden. Ebenfalls geht der vom Architekt Biebig-Leipzig ausgeführte Umbau des Stadttheaters der Fertigstellung entgegen.

Siebenkehn. Ein sonderbares Tier — berichtet das hiesige Wochenblatt — fand vorgestern der Fischhändler Krause in einem Wassertrümpel in der Nähe des Huthauses. Das etwa 12 Zentimeter lange Geschöpf hat Köpfe und Schwanz wie ein Fisch, aber am Hinterteile noch zwei Beine wie ein Frosch. Wir nehmen an, daß es sich um die Mißbildung eines Frosches handelt.

Dresden. Der Dresdener Kammerjäger Walter Soomer spielte im September vorigen Jahres im „Ring-Bykum“ den „Bolan“. Der Theaterkritiker der Dresdener „Neuesten Nachrichten“ nannte den Sänger einen „wimmernden Koloz“, und in einer späteren Kritik über den „Fliegenden Holländer“ sagte derselbe Kritiker: „Soomer spielt seine Rollen immer an der Rampe, als ob es sich darum handelte, Coupletrefrains ins Parquet zu schleudern.“ — Der Sänger war über diese abfällige Kritik demmaßen erobert, daß er an den König Friedrich August ein Immediatgesuch richtete und seine Entlassung aus dem Verbände der Königl. Theater forderte, weil er es nicht nötig habe, sich in einer solchen Weise, wie geschähen, herunterziehen zu lassen. Er habe auf seinen Bühnen in Bayreuth, in Amerika, Frankreich und Holland die höchsten Erfolge erlangt und von dort her die glänzendsten Angebote erhalten. Der König lehnte das Entlassungsgesuch ab und Soomer blieb Mitglied der Dresdener Hofoper. Gegen den strengen Kritiker, den Redakteur Weihe, aber strengte er die Verleumdungsklage an. Er fühlte sich Insonderheit durch den Vergleich mit einem „wimmernden Koloz“ aufs tiefste in seiner Ehre verletzt und dadurch der Unmöglichkeit preisgegeben, dementsprechend im übrigen ausdrücklich, daß es ihm nicht einfallt, dem Kritiker das Recht der freien Meinungsäußerung irgendwie freizig zu machen. Die Kritik müsse aber sachlich bleiben und dürfe keine persönlichen Kränkungen enthalten. Das Gericht bestrich ebenfalls, daß die Grenzen einer sachlichen Kritik überschritten seien und verurteilte den Kritiker zu 150 Mark Geldstrafe oder 15 Tagen Gefängnis. Auch wurde dem beleidigten Kammerjäger Publikationsbefugnis des Urteils zugesprochen. — Am Freitag fand die Vermählung der Kammerjägerin Räte von Schuch, Tochter des Generalmusikdirektors Geheimrats von Schuch, mit dem Hofopernsänger Propold Wilmann statt. Der Trauungsfeier wohnten zahlreiche Mitglieder der Gesellschaft und der Künstlerwelt bei.

Dresden. Eine kuffen erregende Nachricht verbreiten die „Sächsischen nationalen Blätter“. Nachdem zunächst zur Behebung der „unerschöpflichen Fleischnotwendig-

und der „gewollten vorliegenden Unterernährung“ Einleitung von parlamentarischen Untersuchungskommissionen durch Reichstag und Landtag empfohlen und für Dresden eine Erhebung durch einen Ausschuss städtischer Vertreter und sachverständiger Interessenten gefordert wird, werden als praktische Maßnahmen außer Ermäßigung der Eisenbahntarife für Schlachtwiege, Minderung der gesundheitspolizeilichen Ansprüche bei der Vieheinlage auf das Äußerst zulässige Maß und Zulassung der Einfuhr von gefrorenem Fleische aus dem Auslande, zumal aus Argentinien, verlangt. Es müsse allerdings Sorge getragen werden, daß dieses Fleisch sofort bei seinem Eintritt in das Reichsgebiet direkt an die Schlachtwiege gelange, damit nicht etwa die Großspekulationen große Massen aufkaufen und das Sinken der Fleischpreise verhindern könne. Hieran anschließend verfordern die „Sächsischen nationalen Blätter“ folgendes: „Die Dresdener Fleischzernung hat sich mit dem Stadtrate in Verbindung gesetzt, um ihren Mitglieder den Bezug gefrorenen Fleisches zu billigen Preisen zu ermöglichen. Die Innung hat mit einem Hamburger Vertreter abgeschlossen, der drei Bezugsplätze, u. a. Argentinien und die Mandchurie, angegeben hat. Vom Rate zu Dresden sind der Innung die nötigen Räume und die Verkaufsstelle für den Großverkauf auf dem neuen sächsischen Schlachthof zur Verfügung gestellt worden. Dort wird das Fleisch in größeren Posten an die Fleischzernung abgegeben, die es dann in ihren Geschäften zum Verkauf bringen wollen. Wann das erste gefrorene Fleisch in Dresden eintreffen wird, steht noch nicht fest.“

Dresden. Zu den militärischen Festen in Dresden schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ in ihrem Bildband: „Zur letzten Augustwoche sahen das 4. Korps und die Königlich Sächsische Armee freudig der hohen Ehre entgegen, vor den Augen des obersten Kriegsherrn den Beweis ihrer vortrefflichen militärischen Durchbildung zu geben; die alte Stadt Wersburg und die anmutige Königsresidenz an der Elbe hatten sich für festlichen Empfang gerüstet, doch zum größten Leidwesen sowohl der Provinz Sachsen wie des Königs Friedrich August, seines geliebten Hauses und Landes hielt eine schmerzhaft erkrankte Krankheit Se. Majestät den Kaiser unfreiwillig in Kassel fest. Bei den Festelichkeiten vertrat daher Se. Kaiserliche und Königl. Hoheit der Kronprinz den erhabenen Vater, und überall gelangte in schönen Kundgebungen die treue Anhänglichkeit an das Herrscherhaus und die tiefinnerliche Teilnahme am Wohlergehen unseres Kaisers zum beredten Ausdruck. Erhebend verließen die Tage von Dresden, fortwährend durchzogen vom Gedanken an Deutschlands Kaiser, dem vorab zu Ehren sie veranstaltet waren. Die Blätter feierten in würdigen und herzlichen Begrüßungsartikeln die Bedeutung des Moments.“ — Ein Ehrenbogen, der von den jüngsten Festtagen her noch am neuen Rathaus stand, wurde Sonnabend nachmittags durch einen Funken aus der elektrischen Leitung der Straßenbahn in Brand gesetzt. Das Feuer wurde innerhalb einer Stunde gelöscht. Der Bogen war natürlich vollständig zerstört. — Im Besonderen des Generalfeldmarschalls v. Bock und Wolach, der auf dem Paradesfeld bei Zeitain mit dem Pferde stürzte und sich eine Verstauchung resp. Quetschung der rechten Schulter und linken Hüfte zuzog, ist eine weitere Besserung zu verzeichnen. Der Herr Generalfeldmarschall befindet sich noch im Hotel „Europäischer Hof“ und wird von Herrn Generalarzt Dr. D. Königl. Leibarzt Dr. Selle behandelt. — Sonnabend abend wurde die 62 Jahre alte Rechtschreibschicht Auguste Lubberer beim Ueberqueren der Nikolaistraße von einer Autobrolche überfahren. Die unglückliche Frau, die das Rahen des Kraftwagens nicht gehört hatte, erlitt einen Schädelbruch und verstarb. — Zwischen die Räder zweier Straßenbahnwagen geriet Sonnabend abend beim Rangieren auf dem Tolkewitzer Straßenbahnhof der Straßenbahninsassener D.

Wöbau. Ein beachtenswertes Verbot hat der hiesige Stadtrat erlassen. Nach demselben darf an Kinder unter 14 Jahren in Schankwirtschaften, Spirituosenhandlungen usw. kein Branntwein und keine alkoholischen Getränke verabreicht werden.

Bahnen. Der am 30. Juni d. J. verstorbenen Fabrikbesitzer Kommerzienrat Eduard Weigang hat der Penkionskasse der Firma Gebrüder Weigang ein Vermächtnis von 50 000 M. überlassen. Diese Stiftung wird der Unterstützungskasse steuerfrei zugeführt, da die Witwe Frau Kommerzienrat Weigang und Herr Rudolf Weigang bereits erklärt haben, die zu entrichtende Erbschaftsteuer zu tragen.

Rymnik. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf der Eisenbahnbrücke. Das vierjährige Mädchen Frauentob rannte in einen Kohlenwagen hinein, wobei es umgerissen und überfahren wurde. Schwerverletzt, mit Arm- und Beinbrüchen, wurde das Kind unter dem Wagen hervorgezogen und nach der elterlichen Wohnung gebracht. Wittgenstorf. Zu dem Nord und Selbstmordversuch, über den wir in der vorigen Nummer berichteten, werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Die 16jährige Tochter des hiesigen Lehrers Edelmann hatte ein Liebesverhältnis mit einem Gymnasiasten namens Vogel. Die beiden hatten sich Freitag abend in Chemnitz getroffen und benutzten einen abends gegen 8 Uhr von Chemnitz abgehenden Zug bis Borna bei Chemnitz zur Heimfahrt. In Borna unterbrachen die beiden die Fahrt, gingen aber die Bornaer Höhe und begaben sich bis in die Nähe der Bahrmühlendörfer. Sie hatten, da, wie verlautet, die Eltern des Mädchens das Verhältnis nicht dulden wollten, den Entschluß gefaßt, gemeinsam zu sterben. Der zwanzigjährige junge Mann hat nun auch, soweit es jetzt festgestellt wurde, das Mädchen durch zwei Dolchschläge getötet, sich selbst aber nur zwei un gefährliche Stiche beigebracht. Nach der Tat suchte Vogel die Eltern des Mädchens auf, um sie von der begangenen Tat zu unterrichten. Die Nachforschungen ergaben die Richtigkeit der Behauptung des jungen Burschen; die Leiche wurde an der von ihm bezeichneten Stelle gefunden. Vogel, dessen Eltern in Thalheim wohnen, legte vor der Wittgenstorf Oerthebe-



ein offenes Geständnis ab. Wie ein von dem Mädchen geschriebener Brief besagt, ist der Werd und Selbstmordversuch in heiligerem Einverständnis erfolgt. Der Verletzte fand Aufnahme im Krankenhaus.

**Chemnitz.** Eine Sedan-Nationalflugspende in der Höhe von 500 M. wurde am Sonnabend nachmittag der Gesellschaft des Chemnitzer Tagesblattes mit der Bestimmung überwiesen, sie den Zwecken der Nationalflugspende zuzuführen. Der obengenannte Betrag wurde von der Gesellschaft Germania in Siegmarsdorf aufgebracht.

**Luga u.** Der achtjährige Sohn des Bergarbeiters Schreier wurde auf der Weststraße von einem rasch gefahrenen Auto überfahren und sofort getötet.

**Schneeberg.** Für die hiesige Kirchengemeinde trat vom 1. September ab eine Neuordnung des Pflanzens in Kraft. Ihre wesentlichste Bestimmung ist, daß das bisher sechsmal täglich erfolgte Läuten mit der Bergglocke in Rücksicht auf die veränderten Verhältnisse auf ein dreimaliges (6 Uhr früh, 12 Uhr mittags und 6 Uhr nachmittags) beschränkt wird.

**Weshtauer.** Auf dem hiesigen Bahnhof ist eine Lokomotive einem Güterzuge in die Flanke gefahren. Die Lokomotive wurde beschädigt. Beide Weise waren gesperret. Zwei Wagen entgleisten.

**Cunnersdorf bei Zwickau.** An Pflanzergiftung sind hier zwei Kinder, 6 und 8 Jahre alt, der Familie Reismann gestorben. Die Mutter liegt schwer krank darnieder.

**Flauen i. B.** Zur Bänderung des Mangels an kleinen Wohnungen sind hier mehrere gemeinnützige Baugesellschaften am Werke, denen die Stadt möglichst weitgehende Förderung zuteil werden läßt. Die Stadt selbst hat die Errichtung von drei kleineren Wohnhäusern im Stadtteil Neusa beschlossen, die in diesem Herbst noch gebaut werden sollen, aber nur als Muster für Private gedacht sind. Die städtische Sparkasse gewährt auf Beschluß der städtischen Kollegien zur Erleichterung des Baues weiterer Häuser mit Kleinwohnungen zweite Hypotheken bis zu 80 Prozent des Wertes der Grundstücke. Die Baugesellschaft Flauen hat bereits Wohnhäuser im Werte von 1 1/2 Millionen Mark errichtet, in denen rund 2600 Personen untergebracht sind. Sie plant jetzt den Bau sieben weiterer eingeschossiger Arbeiterwohnhäuser an der Hainstraße. Ein hiesiger Industrieller hat dazu bereits 50 000 Mark gespendet. Die noch fehlenden 100 000 Mark sollen laut Beschluß einer unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. Rehne abgehaltenen Versammlung durch Zeichnung ausgebracht werden. — In der Nacht zum Sonnabend hat sich der 49 Jahre alte verheiratete Schuhmacher Dalazko von der 20 Meter hohen Friedrich-August-Brücke herabgestürzt und ist bald darauf den erlittenen Verletzungen erlegen.

**Greiz.** In dem Nachbarorte Schönsfeld trat ein fremder Mann auf, der es in geschickter Weise verstand, sich an einen Kreis jugendlicher Turner heranzumachen. Er gab fleißig Bier aus und versuchte sich bei den jungen Burken dadurch einzuschmeicheln, daß er ihnen tabellofen Wuchs und kräftigen Körper lobte. Schließlich zog er ein Tuch aus der Tasche und verfangte ihre Unterschriften. Da der Bordruck französisch war, so wurden die Turner stutzig und keiner ging auf den Leim. Auch in einem hiesigen Gastlokal hatte der Werber sein Glück. Der Werber ist ein beliebter Mann und trägt einen Knebelbart. Junge, unerfahrene Leute seien immer wieder gewarnt.

**Karlshad.** Auf der Staatsbahnlinie Karlsbad-Marienberg wurden Fahrlässigkeiten entdeckt. Der Portier des Karlsbader Zentralbahnhofs, der seines Dienstes enthoben worden war, hat Selbstmord begangen.

## Neueste Nachrichten und Telegramme vom 2. September 1912.

**X Berlin.** Heute vormittag 8 Uhr begann bei günstigem etwas kühlem Wetter auf dem Tempelhofer See die große Herbstparade über das Gardekorps und das dritte Armee-Korps. Auch das Kraftfahrbataillon, die Luftschiffer und Fliegerabteilungen nahmen daran teil. Der Kaiser erschien sehr pünktlich und begann sofort mit dem Abreiten der Fronten. Hinter dem Kaiser ritten der Kronprinz und die Prinzen des königlichen Hauses, Prinzessin Viktoria Luise in Uniform, Prinzessin Viktoria Friederich in Dragoneruniform, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Prinz Leopold von Bayern, der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, die Militärbevollmächtigten und die fremdherrlichen Offiziere, darunter zwei amerikanische u. a. Die Kaiserin folgte im offenen sechs-spännigen Wagen, mit ihr die hier anwesenden Schwägerin des Kaisers, und in weiteren Wagen die Prinzessinnen des königlichen Hauses, die Söhne des Kronprinzen sowie die Kinder des Prinzen Friedrich Karl von Hessen. Während der Parade die Fronten abtritt, erschienen zwei Lenkbalons und eine Fliegerkugel über dem Paradeplatz. Um 8 1/2 Uhr begann ein einmündiger Vorbeimarsch. Der Kaiser führte das erste Garderegiment zu Fuß. Der Erbprinz von Sachsen-Meiningen ging mit dem Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2 vorüber. Inzwischen stiegen Militärflieger aller Systeme auf, manchmal acht zu gleicher Zeit, und überflogen das Paradeplatz. (Siehe auch unter Deutsches Reich.)

**X Berlin.** Die Vereinigung der Berliner Architekten und der Verein Berliner Künstler haben beschlossen, in der zweiten Hälfte des Oktobers eine Gedächtnisfeier für Geheimrat Wallat abzuhalten. — **Petersburg.** Bei Ausgrabungen an der Bucht von Cherson sind wertvolle Funde aus dem dritten Jahrhundert vor Christo gemacht worden, darunter Terracottastatuen und goldene Schmuckgegenstände. — **Singapore.** Der britische Dampfer „Soames“ bohrte das Vernichtungsschiff „Waterkrisk“, das vor Anker lag, in Grund. Alle an Bord

befindlichen Personen wurden gerettet. — **Waltanb.** Auf dem Bahnhof Dorse stießen ein Personenzug der elektrischen Bahnen und ein Güterzug zusammen. Der Zugführer konnte im letzten Augenblick bremsen. Beide Lokomotiven wurden zertrümmert. Ein elektrischer Straßenbahnwagen verbrannte. 4 Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt. — **Frankfurt a. M.** Der Vertreter der Jungfernen wird erst am 19. und 20. Oktober hier stattfinden. — **Freienwalde.** Bei einer Jagd, die auf dem Rittergute Wetzlar stattfand, besieg die Jagdherrin Frau v. Wetzlar die Wildfangel und steckte von dort auf eine Sau, auf die gleichzeitig Graf v. Hinkenstein vom Anschlag am Fuß der Kanzel angelegt hatte. Der Schuß des Grafen ging fehl und drang der Baronin in den Unterleib. Schwer getroffen brach sie zusammen. Die Jagd wurde abgebrochen. Die Verletzte wurde nach Berlin in die Klinik des Geheimrats Vier überführt, wo die Kugel entfernt wurde. Die Verletzungen sind jedoch so schwerer Natur, daß das Schlimmste zu befürchten ist. — **Newport.** Während eines Schutturnens in Columbus wurden 60 Kinder und 40 Erwachsene von der Höhe übermannt, so daß die Veranstaltung abgebrochen werden mußte. In Chicago war gestern mit über 40 Grad Celsius der heißeste Tag dieses Sommers, während in Newport herbstliche Kühle herrschte. — **St. In.** Die dem Arbeitgeberverbande der Metallindustriellen angeschlossenen Unternehmer erklärten sich bereit, einige Zugeständnisse zu machen, die Hauptforderungen der Arbeiter jedoch nicht zu bewilligen. In den bisher abgehaltenen Verhandlungen der Arbeiter wurde erklärt, daß es voraussichtlich zu einer großen Aussparung kommen werde. Es handelt sich im Köln-Rheinheimer Gebiet um 50 000 Arbeiter.

**X Berlin.** Sechzehn hervorragende Vertreter der schwedischen Presse sind gestern Abend hier eingetroffen, um den Besuch zu erwirken, den vor zwei Jahren eine größere Anzahl deutscher Journalisten auf Einladung des schwedischen Publizistenklubs dem schönen Schwedenlande abgestattet hat. Die Herren wurden am Stettiner Bahnhof von dem schwedischen Gesandten Grafen Taube und verschiedenen Mitgliedern des einladenden Komitees sowie der hiesigen schwedischen Kolonie empfangen und herzlich begrüßt. Da der Zug einige Verspätung hatte, fuhr die Delegation nach dem Hotel Kaiserhof und dann sofort ins königliche Opernhaus zur Paradevorstellung.

**X Werdern.** Auf der Werdener Kirmes löste sich gestern beim Rangieren der elektrischen Wagen der Straßenbahn Weidert-Werdern in der Nähe des Kirmesplatzes ein Anhängewagen los und fauchte die ziemlich breite Straße hinab, direkt in den Kirmesstrudel hinein. Durch einen starken Mast, der vom Wagen umgerannt wurde, wurde die Schnelligkeit der Fahrt vermindert und somit ein leicht größeres Unglück verhütet. Neun Personen wurden verletzt, davon 4 schwer. Der Schaffner wurde verhaftet.

**X Werdern.** Von den bei den Straßenbahnunglücken auf der Werdener Kirmes verletzten neun Personen sind in der Nacht zwei Knaben im Alter von 9 und 13 Jahren im Krankenhaus gestorben. Von den übrigen befindet sich einer in Lebensgefahr.

**X Halberstadt.** In der vergangenen Nacht suchten Diebsteher das Juwelengeschäft von Theodor Schewe auf dem Marktplatz heim. Es gelang ihnen, für mehrere tausend Mark Goldwaren zu rauben.

**X Aulzig.** Der mit Touristen stark besetzte Personenzug Berlin-Drag ist in der Nähe von Schupfriesen entgleist; 2 Personenwagen stürzten um. 15 Personen wurden verletzt, 3 von ihnen lebensgefährlich. Unter den Verletzten befindet sich eine Frau Siegmund aus Hannover.

**X Duisburg.** 7 große Werke gingen dazu über, Vieh direkt bei den Händlern einzukaufen und ihren Angestellten und Arbeitern das Fleisch zum Selbstkostenpreis abzugeben.

**X Mey.** Vorgestern früh wurde hier im Straßen-graben der Rancier Straße der 27 Jahre alte Schlosser Lucian Thomas aus Montigny erschossen aufgefunden. Der mutmaßliche Mörder wurde in der Person des 24 Jahre alten Italiensers Cervasi verhaftet, der durch Augenzeugen der Tat überführt werden konnte. Der Grund soll Eifersucht gewesen sein.

**X Paris.** Die Agence Journalier dementiert durch ein Telegramm aus Casablanca die aus eingeborenen Kreisen kommenden Gerüchte, wonach die neun Franzosen, die El Oba in Marokko gefangen genommen hatten, El Oba übergeben worden seien. General Bouthey erklärte einem französischen Journalisten: Was unsere in Marokko eingeschlossenen Banditen betrifft, so ist ihre Lage sicherlich kritisch. Aber ich halte sie nicht für gefährlich. Einflußreiche eingeborene Persönlichkeiten beschäftigen sich mit großem Eifer mit dem Schicksale der Eingefangenen. Wir wollen hoffen, daß ihre Anstrengungen von Erfolg gekrönt sein werden. Bouthey erklärte ferner die Lage in Marokko für ernst und sprach die Vermutung aus, sie werde in einigen Tagen noch ernster werden. Er erwartet jedoch die ihm von der Regierung zugesagten Verstärkungen. Es wäre sehr notwendig, noch zwei Bataillone Alpenjäger zu erhalten, da die Truppen zwischen Feind und Marokko einen sehr anstrengenden Dienst zu machen hätten. Es wäre sehr erwünscht, Streitkräfte zur Ablösung zu haben.

**X Paris.** Wie ein Telegramm des Generalsekretärs Bouthey meldet, ist am 30. August in Mogador eine Landungsabteilung ohne irgend welche Störungen ausgeschifft worden, um die Ruhe in der Stadt zu sichern und die Kolonien der Ausländer zu schützen.

**X Casablanca.** Der Oberst Mangin ist vorgestern mit seinen Truppen in das Lager bei Sul el Ardar zurückgekehrt. Vorgestern wurden feindliche Abteilungen, die sich dem Lager Marokkos näherten, zersprengt, wobei auf französischer Seite 4 Mann getötet und zwei verwundet wurden. In der Gegend von Tabla finden wieder größere Ansammlungen von feindlichen Eingeborenen statt. (Siehe unter Marokko.)

**X Paris.** In der Fortsetzung seiner Artikelserie über das deutsche Mittel bringt Herr Bourdon gestern im Figaro zwei Interviews mit dem Fürsten Hohenhausen und dem Prinzen Schmalenbach-Carolath. Die beiden Herren haben kaum etwas gesagt, was vom deutschen Standpunkt aus neu wäre. Fürst Hohenhausen betont die Friedensgesinnung, die bei der größten Mehrheit des deutschen Volkes vorherrscht. Man wünscht bessere Beziehungen zu Frankreich. Der Wunsch ist freilich schwer zu erfüllen. In Frankreich ist die Revanche-Idee zu einer Art nationalen Notwendigkeit geworden. Ein Ideal, das allein alle Franzosen einigen kann. An einen Krieg glaubt Fürst Hohenhausen nicht; auch nicht an einen Krieg mit England. Im großen und ganzen erklärte er für das Beste, genug zu haben und die Zeit ihre Wirkung tun zu lassen. Prinz Schmalenbach-Carolath beleuchtete ebenfalls die Friedensliebe des deutschen Volkes. Die meisten Franzosen, die Kleinrentner und die Bauern haben ebenfalls das Bedürfnis im Frieden zu leben. Frankreich müsse sich mit dem Verlust von Elsass-Lothringen abfinden. In seinem Kolonialreich könne Frankreich ebenfalls Befriedigung genug für seine Forderungen finden. Prinz Schmalenbach-Carolath bedauert, daß in Deutschland die Konventionen das Heft in Händen haben. Er scheint es für unmöglich zu halten, daß die Liberalen in Deutschland je zur Regierung gelangen.

**X Paris.** Auf der Chaussee bei Braney fuhr ein Kraftwagen, in dem sich der in Paris ansässige deutsche Kaufmann Rudolf Karl befand, gegen einen Obelisk. Karl wurde aus dem Wagen geschleudert und schwer verletzt. Seine Gattin und der Chauffeur kamen mit leichten Verletzungen davon.

**X Paris.** „Echo de Paris“ meldet aus London: In Anwesenheit der Admiralität wird bestätigt, daß 2 Kreuzergeschwader, die die modernsten Modelle der englischen Marine umfassen, Mitte des nächsten Monats eine Kreuzfahrt im Baltischen Meer unternehmen. Das eine Geschwader wird Schweden und Dänemark, das andere Norwegen und Rußland besuchen.

**X Lucca.** Bei Pontevecchio fand gestern Abend ein Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen und einem Automobilomnibus statt, wobei von den Fahrgästen des Letzteren einer getötet und fünf verletzt wurden. Wie es heißt, soll es sich um Ausländer handeln.

**X Konstantinopel.** Der Großvezir ist erkrankt und muß das Zimmer hüten. Niamil Pascha führte den Vorsitz im Ministerrat, der die Forderungen der Albanesen auf Abänderung des mit ihnen vereinbarten Statuts bewilligte.

**X Los Angeles.** Der Ingenieur des Panamakanals erklärte in einem Schreiben an das Hafentamt, der Kanal werde noch im Jahre 1913 fertiggestellt werden.

**X London.** „Daily Telegraph“ meldet aus Peking von gestern: Der Stellvertreter des Ministers des Auswärtigen überreichte gestern auf der britischen Gesandtschaft eine Note, in der die Forderungen Großbritanniens in bezug auf Tibet zurückgewiesen werden.

**X London.** Nach einer Blättermeldung aus Washington hat das Staatsdepartement von dem Gesandten der Vereinigten Staaten in Mexiko, Wilson, ein Telegramm erhalten, worin gemeldet wird, daß 2000 Amerikaner in Cananea von den Aufständigen eingeschlossen seien. Die Einnahme der Stadt stehe bevor und ein Gemetzel sei zu befürchten. Wilson drängt das Staatsdepartement, von der mexikanischen Regierung die schnelle Entsendung von Truppen zur Befreiung der Amerikaner zu verlangen.

**X Newport.** Der hier abgehaltene Kongreß der Trade-Unions wurde mit einem Gottesdienste eingeleitet, bei dem der Bischof Welton in seiner Predigt den Delegierten empfahl, den Trade-Unionismus nicht mit halbverworfenen sozialistischen Theorien zu verwechseln. Das Mitglied des Unterhauses, Thorne, trat in einer folgenden Volksversammlung dem Bischof hart entgegen und erklärte, Sozialismus und Trade-Unionismus seien in wirtschaftlicher Beziehung untrennbar.

### Kirchennachrichten für Wiesbaden.

**Weslert.** Kurt Erich, S. des Brauers Dörner. Alfred Göttsch, S. des Wagnararbeiters Händel. Paul Ruit, S. des Wälderarbeiters Grundmann. Erich Moritz, S. des Maurers Kaufke. Fritz Hilt, T. des Schneidemühlenerarbeiters Malcher. Marie Margarete, T. des Handarbeiters Reinhardt. 2 unehelich geborene Kinder.

**Weslert.** Albert Oskar Otto, Ratsegepöbel, mit Bertha Marie Moritz.

**Weslert.** Karl Hermann Beder, Arbeiter in Kufzig bei Wühlberg a. G., 80 J. 11 M. 19 T. alt. Emil Alfred Jedicmann, 21 J. 4 M. 12 T. alt. Friedrich Karl Bornemann, Juvault, 50 J. 11 M. alt.

### Wasserstände.

Ort	Wasserstand	Yser	Eger	Elbe
1.	+ 30	+ 28	+ 39	+ 92
2.	+ 22	+ 21	+ 36	- 76

### Heutige Berliner Kassa-Kurse

Währung	Kurs	Währung	Kurs
4% Deutsche Reichs-Anl.	100,80	Chemnitzer Wertpapier	81,10
5% dergl.	89,25	Kimmernann	181,75
4% Reichs-Consolis	100,80	Weslert-Bergbau	205,80
5% dergl.	89,25	Weslert-Bergbau	159,30
Distanco Commandit	189,50	Hamburger Wasserwerk	157,50
Deutsche Bank	258,90	Harpener Bergbau	197,75
Berl. Handelsgef.	171,90	Hartmann Maschinen	150,60
Dresdner Bank	157,60	Laurahütte	173,00
Deutscher Bank	125,00	Nordb. Lloyd	123,25
Nationalbank	125,30	Weslert-Bergbau	176,00
Preuss. Kredit	182,00	Schuldet. Electra	182,30
Sächsische Bank	184,00	Siemens & Halske	243,25
Reichsbank	184,00	Ruhr-Weslert	20,43
Canada Pacific Gd.	272,40	Weslert	80,92%
Baltimore u. Ohio Gd.	108,10	Weslert	84,90
U.S. Electricitäts-Gesell.	289,90	Weslert	218,10
Weslert	289,90		

Weslert-Diskont 4 1/2 % — Zinsen: erholt.



**Achtung.**  
Morgen Dienstag früh  
frisch aus der See in feinsten  
lebendlicher Ware:

**Schellfisch,**  
Cachlan, Seezahn,  
alles à Pfd. 20 Pf.  
**Olemons Bürger,**  
Wild-, Geflügel-  
und Fischhandlung.

**Täglich frischgebackene  
Rebhühner**  
empfiehlt  
**Olemons Bürger.**  
Wild-, Geflügel- und  
Fischhandlung.

**Büeklinge**  
heute frisch.  
**J. I. Wittigle Nachf.**

**Kajerkakao**  
à Pfd. 100 Pf. Bei Ein-  
käufen eine Dose f. sand.  
Kakao als Probe grat.  
**R. Seidmann,**  
Hauptstraße 83 u. Kaiser-  
Wilhelm-Platz 11.

**Eier.**  
Große frische Eier, Schod  
4.10 M., empfiehlt  
**G. Grubbe, Goethestr. 39.**

**Zwiebeln,**  
Nehe 30 Pf., Bentner 3.20,  
empfiehlt  
**G. Grubbe, Goethestr. 39.**

**Kartoffeln,**  
Nehe 25 Pf., im Str. 6. Markt  
bei **G. Grubbe, Goethestr. 39.**

**Kartoffelkörbe**  
empfiehlt  
**Herrn Weis, Wilhelmstr. 2.**

Haben Sie sich schon die  
Kannend preiswerten imit.  
Ledertaschen in den Schau-  
sälen G. Wittig angesehen?  
**Samstag für Damen**  
kauft man jetzt für 15, 30,  
45, 65, 85, 95 Pf. etc. bei  
**G. Wittig;** selbige sind  
im Schaufenster am Ein-  
gang rechts ausgestellt.

In der Warenauktion  
**G. Wittig** kauft man jetzt  
Damenkleiderstoffe  
kannend billig.

Im Schaufenster bei **G.  
Wittig** sind jetzt Violoncel-  
teppiche unter Preis aus-  
gestellt.

Auf die im Schaufenster  
**G. Wittig** ausgestellten,  
im Preise ganz bedeutend  
herabgesetzten halbf. Blusen  
und Kleider wird aufmerk-  
sam gemacht.

In der Warenauktion  
**G. Wittig** kauft man jetzt  
Krabatten 1.10 Stück 95 Pf.  
2 od. 3 Paar Strümpfe 95 Pf.  
1 Tischwandstuhle 95 Pf.  
1/2 Dg. ar. Tischstühle 95 Pf.  
20 cm Beschürdchen 95 Pf.  
20 cm Schürdchen 95 Pf.  
Blusenreste à 95 Pf. und  
verh. andere Waren.

**Reine u. Roh-Seide,**  
Gloria-Seide, Colleenen,  
sowie spez. Samt vom Stück  
und in Resten kauft man  
billig, weil kein Baden, bei  
**Frau Arnold,**  
Goethestr. 87, Ecke R.-W.-Pl.

**Siebe**  
**Siebgewebe**  
empfiehlt  
**A. Kuntzsch,**  
Hauptstraße 60.  
Neuer moderner  
Damenherbmantel  
billig zu verkaufen  
Bismarckstr. 61, 2. l.

**Bestes Zahn-Mittel am Platze.**  
**Kunstvoller Zahnarzt,**  
hohlegante Ausführung.  
Umarbeiten und Reparaturen sofort.  
Wiederherstellen der Zähne und Zahnfleisch,  
schmerzlos (heilliche Behandlung). Behandlung  
und Preise, wie bekannt, solid. Sprechzeit täglich.  
Bettinerstraße 21. Fernruf 167.  
**Fr. E. Nitzsche, Zahnkünstler.**

**Für Manöverbesucher**  
empfehle ich die amtlichen  
**Wege- und Manöverkarten**  
für das Kaisermanöver 1912  
**à Karte 60 Pfg.**  
Ferner Audikade, Zirkelbücher, feinsten Gutterbrotpapier  
**Buch- und Papierhandlung Robert Blume**  
Bettinerstraße 28.

Vom Verein deutscher Zuckerindustriellen mit dem  
höchsten Preise: M. 4000.— ausgezeichnet für  
vollkommenste Erfüllung sämtlicher Bedingungen.  
**Rübenheber**  
vorzüglich bewährt,  
für besonders harten Boden wesentlich verstärkt.  
Je nach Bodenbeschaffenheit mit 1, 2 oder  
4 Messern für 2 Reihen einwirkend.  
Prozente und Preiselisten umsonst.  
**W. Siedersleben & Co., S. m. Bernburg.**

**Eichene**  
**Brennischwarten**  
nur noch kurze Zeit für 4.50 Mark pro Raummeter,  
haben abgegeben  
**Safenhobelwerke Gröba.**

**Großer Transport Weidvieh!**  
Verkauf bester, hochtragender  
**junger Kühe u. Kalben,**  
best. Bullen, sowie eine große  
Kuswahl 6 bis 9 Mon. alt. **Bull-**  
**u. Färsenkälber** der Ori-  
ginal Oldenburger Wesermarsch-  
rasse mit Abstammungsschein, am Montag u. Dienstag,  
den 9. und 10. Sept., in **Dresden-N.,** Milchviehhof,  
(Scheunenhöfe). Nur prima gesunde Zucht- und Milchkühe.  
Bekannt reelle Bedingungen.  
**Abbehausen Achgelis & Detmers.**  
(Oldenburg).  
Zuh.: **Tantzen & Heddewig.**  
NB. Bestellungen auf spätere Lieferung und direkte Zu-  
sendung aus dem Zuchtgebiet nehmen gern baldigst entgegen.

**Aufklärung.**  
Einem geehrten Publikum von Riesa, Poppitz  
und Mergendorf geben wir, um Irrtümern zu  
vermeiden, hierdurch bekannt, daß in Riesa  
zwei Beerdigungsgesellschaften existieren, und  
gestatten wir uns, gleichzeitig unsere Preisliste  
bekannt zu geben, von der einfachsten bis zur  
feinsten Ausführung ohne Nachberechnung bei  
vorheriger Preisangabe.  
Ausführung vom Trauerhause:  
Klasse I vierpännig 60—85 M.  
" II zweipännig 45—50 "  
" IIb " 36—40 "  
" III " 30—36 "  
" IIIb " 27—30 "  
usw. usw.  
Ueberführung in die Friedhofshalle 20—30 M.  
Beerdigung von der Friedhofshalle 12—32 M.  
Bei vorkommenden Sterbefällen wolle man  
sich direkt an den Vorstand der Gesellschaft  
wenden, welcher gern bereit ist, die Bestattung  
der Beerdigungsgesellschaft zu übernehmen. Ueber-  
führung nach außerhalb gewöhnlich.  
Hochachtungsvoll  
**Beerdigungsgesellschaft**  
**Heimkehr**  
Riesa.  
Bestellungen nimmt entgegen  
**Der Vorstand:**  
**Hermann Grohmann, Schulstr. 5.**

**Vereinsnachrichten**  
**R. G. Arbeiterverein „König Albert“, Riesa.** Morgen  
Dienstag 1/9 Uhr Versammlung im Vereinslokal  
(Widerrasse). Einer besonderen Angelegenheit wegen  
ist das Erscheinen der Kameraden erwünscht.  
**Turuberein Riesa.** Von Dienstag ab wieder regelmäßiger  
Zurubetrieb. Um rege Teilnahme wird gebeten.  
Schaukasten: 22/9.

**Casino-Theater.**  
Nur noch heute:  
**Die Hochzeitsjacke u. Die rote Maske.**  
Die Sonnabend:  
**Die Kaiserparade bei Zeithain**  
am 29. August 1912.

**Gasthof Gröba.**  
Dienstag, zum Lorenzstädter Markt, von 4 Uhr an  
**feine öffentliche Ballmusik**  
(abwechslend Streich- und Blasmusik), gespielt von der  
gesamten Stadtkapelle Riesa.  
Es ladet freundlich ein **R. Gröbe.**

**Gasthof „Admiral“, Bobersien.**  
Dienstag, den 3. September, zum Lorenzstädter Markt  
**grosse Ballmusik**  
(Anfang 4 Uhr, Ende 12 Uhr), abwechselnd Blas- u. Streich-  
musik. Es ladet ganz ergebenst ein **Rudolf Gähnel.**

**Gasthof „Wilder Mann“, Ostrau.**  
Freitag, den 6. Sept., nachm. 5 Uhr  
**großes Militärkonzert und Ball**  
von der Kapelle des Pionierbataillons Nr. 22.

**Beerdigungs-Gesellschaft**  
**Cantorei, Riesa.**  
Begründet 1652.  
Beforgung aller das Beerdigungswesen  
und die Feuerbestattung betreffenden Angelegen-  
heiten hier und auswärts.  
Gewissenhafte und würdige Ausführung  
zu billigen Preisen. Bestellung der Begräb-  
nisgebühren. Annahmestelle bei unserem  
Zeremonienmeister Herrn  
**Richard Nitzsche, Goethestraße 3.**  
Telefonruf 304. Telegr.-Adr.: Cantorei Riesa.

**Hildegard Reussner**  
**Ferdinand Schmalfuss**  
Verlobte  
Halle a. S. Riesa a. E.

Gestern früh 1/6 Uhr verschied sanft und  
ruhig meine liebe Gattin, unsere gute Mutter,  
Groß- und Schwiegermutter  
**Frau Clara Dröbler**  
geb. Rothberger  
im 49. Lebensjahre. In tiefer Trauer  
Ch. Dröbler nebst Hinterbliebenen.  
Riesa, 2. September 1912.  
Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag  
2 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Sonnabend vormittag 1/4 Uhr entschie-  
sanft und ruhig unsere gute Mutter, Groß- und  
Urgroßmutter, Frau  
**Johanne Rosine Zeller**  
geb. Kühne, im Alter von 87 Jahren.  
Dies gelien tiefbetäubt an  
die trauernden Hinterbliebenen.  
**Gröba, den 31. August 1912.**  
Beerdigung findet Dienstag nachmittag  
1/1 Uhr vom Trauerhause, Alleestr. 7, aus statt.

**Lorenzmarkt.**  
Gott! Wo geben wir hin?  
Alle zu uns König und Zeit  
„Zum letzten Kameraden“  
Dahin steht unser Sinn, da  
gibt es wieder Bier u. Wein  
und auch schöne Mädchen.

**Schöne große Birnen**  
in derl. Goethestr. 83, 2.  
**Bläumen,**  
täglich 2mal frisch,  
Nehe 60 Pf., empfiehlt  
**G. Grubbe, Goethestr. 39.**

**Tafel-Äpfel,**  
**Mus-Äpfel,**  
**Gelee-Äpfel,**  
sowie verschiedene Sorten  
Birnen, Nehe von 20 Pf. an,  
empfiehlt **Jahnke,**  
**Gasthof Riedel.**

**Nettich- u.**  
**Jungfernbirnen,**  
Nehe 35 Pf., sowie ver-  
schiedene Sorten gute Äpfel  
billig zu verkaufen  
**Obermühle Riesa.**

**Bier!** Dienstag abend  
früh wird in der Berg-  
brauerei Jungbier geküht.

**Gasthof Zeithain.**  
Morgen Dienstag zum  
Lorenzmarkt  
**feine öffentliche Ballmusik**  
(Anfang 6 Uhr), wozu er-  
gebenst einladet  
**Herrmann Jentich.**

**Gasthaus „gute Quelle“**  
in **Heyda.**  
Sonntag, den 8. September  
**Erntefest,**  
wozu alle Freunde u. Öbner  
nebst lieben Frauen ganz er-  
gebenst einladen  
**F. Görne und Fran.**

**Berners**  
**Weinstuben**  
**Lichtensee.**  
Täglich  
frischen Obstkuchen.  
Angenehmer Ausflug.

**Turuberein**  
**Frischanf**  
Heyda.  
Mittwoch, den 4. September  
abends 8 Uhr  
**Versammlung.**  
Zahlreiches Erscheinen drin-  
gend notwendig.  
Der Vorstand.

Morgen  
**Dienstag,**  
den 3. d. Mts.  
abends 9 Uhr  
Verbands-  
gründungsfest  
in der Widerrasse. Um zahl-  
reichen Besuch bittet  
der Vorstand.

Zurückgekehrt vom Grabe  
meines teuren Gatten, un-  
serer lieben Bruders, Vaters,  
Schwieger- und Großvaters,  
des Herrn  
**Christian Gottlieb Köhner**  
sagen wir allen lieben Freun-  
den und Bekannten für die  
liebvolle Teilnahme und den  
reichen Blumenbesuch unsern  
**herzlichsten Dank.**  
Blott, den 1. Septbr. 1912.  
Die trauernden  
Hinterbliebenen.  
Die heutige Nr. umfaßt  
8 Seiten.



## Der Balkanvorschlag des Grafen Berchtold.

Große Aufmerksamkeit erregt ein Leitartikel der Wiener „Reichspost“, der feststellt, daß Kaiser Franz Joseph in der letzten Wahlung die ihm von dem Minister des Auswärtigen unterbreiteten Vorschläge voll und ganz gebilligt habe. In den nächsten Tagen bereits werde Graf Berchtold an die Radikale in weiterer Verfolgung seiner auf die dauernde Beruhigung des Balkans abzuleitenden Aktion konkrete Vorschläge legen. Sache der Konversation werde es sein, mit der Definition der Begriffe Dezentralisation und Individualismus praktisch anwendbare Handhaben zur künftigen Ausgestaltung der türkischen Verwaltung und nationaler Politik in den europäischen Provinzen des osmanischen Reiches zu gewinnen. Das Blatt fährt Johann fort: „Die Anschauung, daß die ferneren Vorschläge des Grafen Berchtold unter den Gesichtspunkten von Dreidund und Entente behandelt werden könnten, kann allerdings nicht ganz von der Hand gewiesen werden. Sollten, von diesem Gesichtspunkt aus gerichtet, der Aktion des Wiener Kabinetts nur geringe Erfolgsmöglichkeiten zugesprochen werden, so hat sie doch alle Ausrichtungen offensichtlich widerlegt, daß Oesterreich-Ungarn hinsichtlich des nahen Ostens eigennützig oder gar feindselige Sonderabsichten verfolge. Wenn die gemeinsamen Unterhandlungen nicht auch zu gemeinsamen Maßnahmen führen sollten, so ist dies dann nicht die Schuld Oesterreich-Ungarns, und das Wiener Kabinet wird mit gutem Gewissen die Verantwortung für alle sich daraus ergebenden Folgen ablegen können. Oesterreich-Ungarn hat mit dem Vorschlag des Grafen Berchtold seinen guten Willen bewiesen. Wenn man diesen nicht genähend respektiert, nun, so wird es eben dann mit freien Händen eine allein seine Interessen schützende Politik ohne weitere Rücksicht auf fremde Empfindlichkeit befolgen müssen.“ Das Blatt schließt mit der Versicherung, daß die Beziehungen zwischen den Bundesreunden die denkbar herzlichsten seien. Die Anschauungen des Berliner und des römischen Kabinetts deuten sich mit Bezug auf die aktuellen Fragen der europäischen Politik vollständig mit den Intentionen Oesterreich-Ungarns, die durchaus friedlich seien.

Die Konversation über den Vorschlag des Grafen Berchtold hat bereits mit einer Konferenz Berchtolds mit dem englischen Botschafter in Wien Sir Cartwright begonnen, der im Auftrage seiner Regierung um Aufklärungen über die von Oesterreich-Ungarn beabsichtigte Methode der diplomatischen Operation ersuchte. Graf Berchtold hat denn auch seine Vorschläge bereits in Instruktionen niedergelegt, welche an alle Oesterreich-ungarischen Botschafter hinausgegeben worden sind. Die Konversation wird in Wien zwischen dem am Wiener Hofe akkreditierten Botschaftern und dem Grafen Berchtold, gleichzeitig aber auch seitens der Botschafter Oesterreich-Ungarns mit den fremden Kabinetten erfolgen. Die Haltung der türkischen Regierung kann auf diese Konversationen keinen Einfluß haben. Das staatliche und politische Leben in der Türkei ist derzeit von einander bekämpfenden politischen Parteien getrieben, so daß sich schon aus diesem Umstande einerseits die Notwendigkeit der Aktion des Grafen Berchtolds bezeugt, andererseits die aus Staatsräuber gekommenen dezentralistischen Richtung in Konstantinopel ergibt, andererseits aber auch die politische Haltung der türkischen Regierung selbst zum Oesterreich-ungarischen Vorschlag verständlich wird. Es ist zu erwarten, daß die jungtürkische Opposition

versuchen wird, sich aus dem Vorschlag Oesterreich-Ungarns eine Plattform für die Neuwahlen zu machen, weshalb wieder die türkische Regierung eine Haltung einnehmen muß, die jeden Schritt vermeidet, als ob sie einer Einmischung zustimmen könnte. Regierung und Opposition in Konstantinopel kennen aber genau die Richtung der Oesterreich-ungarischen Politik, welche im herkömmlichen Sinne lokaler Unterdrückung des türkischen Staatsinteresses durch Befestigung der türkischen Souveränität und Integrität sich fortbewegt. Der Oesterreichische Botschafter in Konstantinopel Balasacini konferierte Sonnabend mit dem türkischen Minister des Äußeren Karadunglan 1½ Stunden und suchte zu beweisen, daß Oesterreich mit nichten eine Einmischung in die inneren Verhältnisse der Türkei beabsichtigt und nur die Balkanstaaten von einer Eitörung der bestehenden Zustände abhalten wolle.

## Der Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Der italienische Abgeordnete Cimenti, dessen Beziehungen zur Regierung bekannt sind, telegraphiert der Wiener R. Fr. Presse: Italien ist entschlossen, einen Waffenstillstand, auch einen noch so kurzen, nicht zu bewilligen. Italien wird vielmehr während der Friedensverhandlungen den Krieg in der Cyrenaika mit verstärkter Kraft fortsetzen. Es wird auch nicht einwilligen, daß türkische Offiziere oder Soldaten, die aus Tripolitänien abberufen werden, nach der Cyrenaika gehen. Italien besteht auf seiner einzigen Friedensbedingung: nämlich, daß die Türkei ausdrücklich oder implizite oder auch stillschweigend die Souveränität Italiens über Tripolitänien und die Cyrenaika anerkenne. Wenn die Türkei diese Bedingung annimmt, muß sie sofort ihre Offiziere und Soldaten sowohl aus Tripolitänien, wie auch aus der Cyrenaika abberufen. Sie muß ferner sofort ihre Beziehungen mit den Arabern abbrechen, und darf ihnen weder Offiziere, noch Soldaten, noch Waffen, noch Munition, noch Lebensmittel, noch Geld schicken. Es wäre im gegenwärtigen Augenblick zu früh, irgendwas über die Lösung des Problems der von Italien besetzten Arabischen Inseln zu sagen. Diese höchst heikle Frage wird in Angriff genommen werden, wenn über die Hauptfrage, die der Souveränität, das Einvernehmen erzielt ist, das ich für sehr wahrscheinlich halte. Ein Einvernehmen über die Entschädigung für die Staatsgüter wird leicht zu erreichen sein. Wenn die türkische Regierung die innere Situation zu beherrschen weiß und die revolutionären Elemente im Zaum hält, wird der Friede nicht fern sein.“

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

Anlässlich der großen Manöver fand Sonnabend im Weißen Saale des Schlosses die übliche Parade statt, an der mit dem Kaiser auch die Kaiserin teilnahm. Im Verlaufe des Mahles hielt der Kaiser eine Rede, in der er u. a. folgendes ausführte: Ich hoffe, Sie sind gern und herzlich gekommen und nicht wie jene Abgeordneten der Mark zu Kaiser Sigismund mit begründeten Klagen und Bitten um durchgreifende Abhilfe. Denn ich meine, wir können mit den heutigen Verhältnissen trotz der Unvollkommenheiten, die nun einmal allem irdischen anhaften, zufrieden sein. Vor einmaligem Uebermut und kriegerischen Ueberfällen durch ein schlagfertiges Heer und

eine wachsende Flotte geschützt, kann in unserem geordneten Staatswesen der Landmann seinen Acker bestellen, der Kaufmann, Fabrikant und Handwerker seinen Geschäfte nachgehen und der Arbeiter seines wohlverdienten Lohnes gewiß sein; sie alle können sich der Früchte ihrer Arbeit und Gaben unserer Kultur erfreuen. Wer aber glaubt, Grund zu Klagen zu haben, oder wer neue Kraft und Freudigkeit zu weiterer Arbeit — sei es für den eigenen Herd, sei es für das Gesamtwohl — sucht, der wache mit mir hin und wieder auf seinem Wege halt und schaue zurück auf die Zeiten, wo es nicht so wie jetzt in unserem Vaterlande aussah. Die Ansprache klang aus in ein Hoch auf die Provinz Brandenburg.

In Verfolg der Festlichkeiten anlässlich der Kaisermanöver, woran das dritte Armeekorps beteiligt ist, wurde gestern mittag 12 Uhr auf dem Tempelhofer Felde ein feierlicher Gottesdienst abgehalten. Die evangelische und katholische Militärgeistlichkeit des Standortes Berlin und des dritten Armeekorps hatte beim Feldaltar Kuffelung genommen. Rechtswinklich nach beiden Seiten bauten sich die Abordnungen evangelischer und katholischer Mannschaften gemischt auf. Die beiden anderen Seiten des Biers wurden von Kriegervereinen und Sanitätskolonnen gebildet. Beim Kaiserseite fanden sich u. a. ein der Oberbefehlshaber in den Marken, Generaloberst v. Ressel, Kriegsminister v. Heeringen, Chef des Generalstabes General v. Mollath, Chef des Militärkabinetts Freiherr v. Sydner, die Bevollmächtigten und die fremdherlichen Offiziere, sodann die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, der Kronprinz, die Kronprinzessin von Griechenland, Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, der Erbprinz von Sachsen-Meiningen und Prinz Leopold von Bayern. Um 11½ Uhr erschien die Kaiserin mit Prinzessin Viktoria Luise im geschlossenen Automobil, kurz vor 12 Uhr der Kaiser im offenen Automobil fahend. Der Sängerkor der zweiten Gardeinfanterie-Brigade trug das niederländische Dankgebet vor. Dann predigte der evangelische Feldprediger der Armee Wölfling. Das Gebet nach dem Japankrieg schloß die Feier. Es folgte ein Vorbeimarsch der Truppen. Hierauf nahm der Kaiser die Rapporte der Kriegervereine und Sanitätskolonnen entgegen und ritt die Fronten der Vereine ab, wobei er viele alte Krieger durch Ansprachen auszeichnete. Nach 1½ Uhr kehrte der Kaiser nach dem königlichen Schlosse zurück. Das Wetter war schön. — Hierzu wird uns noch berichtet: Schon in den frühen Vormittagstunden boten die nach dem Felde führenden Straßen ein buntes und bewegtes Bild. Große Menschenmengen hatten sich eingefunden, um den Kaiser zu begrüßen und Kriegervereine mit ihren Fahnen und Musikkorps an sich vorbeimarschieren zu lassen. Auf dem Tempelhofer Felde war ein großer Feldaltar flankiert von Fahnen, Geschenken und Trommelpyramiden errichtet. Schon zeitig erhielten die Teilnehmer ihre Plätze angewiesen, in den vordersten Reihen standen die Kriegsveteranen. Kurz vor Beginn der Feier fuhr der Kaiser, dem unterwegs von der Menge große Ovationen dargebracht wurden und der recht wohl aus sah, in einem offenen Automobil vor, um zu Pferde zu steigen und die Fronten abzureiten, die Vereine in freundlichen: „Guten Morgen Kameraden“ begrüßend, die mit einem kräftigen „Guten Morgen Majestät“ antworteten. Dann nahm der Gottesdienst seinen Anfang.

Prinz Heinrich von Preußen ist Sonnabend nachmittag in Wladimirok eingetroffen. Nach der Begrüßung durch eine Ehrenwache, die von der sibirischen

## In zwei Welten.

Roman von Ewald August König.

59

Raum auf der Straße angelangt, sah er sich dem Untersuchungsrichter gegenüber, der ihn besuchen wollte.

„Ich glaube, wir haben ihn gefunden“, sagte der Assessor, der sich in einer gelinden Aufregung befand, „man hat mit dem Signalement einer Leiche gefast, die gestern an der holländischen Grenze gelandet ist, und dieses Signalement stimmt mit dem Martin Grimms so ziemlich überein.“

„So wäre der letzte Zweifel gehoben“, erwiderte Schreiber.

„Noch nicht“, fuhr der Assessor hastig fort, „die Leiche muß zuvor rekonstruiert und ihre Identität mit der Person des verschwundenen Amerikaners konstatiert werden. Ich reise morgen früh mit dem ersten Zuge hin, der Rechtskonsulent Geier hat bereits die Aufforderung erhalten, mich zu begleiten, er ist der einzige, der den Verschwundenen persönlich gekannt hat.“

„Sie können einen Reiter aus dem „Hotel Adler“ mitnehmen, der Amerikaner hat dort einige Tage gewohnt.“

„Ich habe daran auch schon gedacht und werde Ihren Rat befolgen. Den Reiter nehme ich ebenfalls von hier mit, wir müssen den Mord konstatieren.“

„Das wird sehr schwierig sein, nachdem die Leiche so lange im Wasser gewesen ist.“

„Deshalb wünsche ich, daß auch Sie mich begleiten, Sie haben in diesen Dingen eine reiche Erfahrung, die für die Untersuchung von großem Wert sein kann.“

„Sehr wohl, ich werde mich pünktlich einfinden“, nickte der Inspektor, „eine angenehme Aufgabe ist es nicht, bei der Sektion einer solchen Leiche zugegen zu sein.“

„Gewiß nicht, ich weiß das aus eigener Erfahrung, aber es muß sein, zumal von einem Verständnis bei dem Angeklagten noch immer keine Rede ist.“

„Er leugnet hartnäckig. Haben Sie ihn noch nicht in Widersprüche verwickelt?“

„Widersprüche genug, aber sie verwirren ihn nicht, wenn ich sie ihm vorhalte; er bewahrt eine wunderbare Ruhe, seine Rolle scheint er vortrefflich einstudiert zu haben.“

„Also, es bleibt dabei, wir treffen morgen früh kurz vor 7 Uhr auf dem Bahnhof zusammen?“

„Verlassen Sie sich darauf“, erwiderte der Inspektor, und die beiden trennten sich.

Der Doktor Geier war der Erste, der am nächsten Morgen auf dem Bahnhofe sich einfinden, er konnte seiner Umgebung kaum gebieten. Wenn die Identität der Leiche mit der Person Martin Grimms konstatiert wurde, dann hinderte ihn nichts mehr, im Namen des Mutter Grimms den Nachlaß des Verstorbenen zu beanspruchen. Er hatte dann nur noch den Nachweis zu führen, daß Karl Grimm der einzige Verwandte seines Vaters war, die Beweise dafür ließen sich finden, und das Geschäft, das auch dem Doktor einen großen Gewinn sichern sollte, war gemacht.

Während der ganzen Fahrt dachte er darüber nach, indes seine Kellergewöhnen sich über Dinge unterhielten, die ihm höchst gleichgültig waren.

Die Begleitung des alten Inspektors machte ihm einige Sorge; er kannte diesen Mann nicht, der vielleicht im Interesse Adlers der Beschäftigung der Leiche beiwohnen wollte, um gegen die Identität Protest zu erheben.

Das Ziel der Reise war endlich erreicht; eine kleine Bahnhofsstation an der Grenze; von hier aus mußte man noch einen ziemlich weiten Marsch machen bis zu dem Dörfchen, in dessen Bezirk die Leiche gelandet war. Der Ortschulze schloß sich den Herren an; er führte sie zu der Stelle, an der die Leiche gefunden worden war, und dann zu der Scheune, wo sie lag.

Die Zeugen, die den Fund gemacht hatten, waren bald verhört, man schritt nun zu der Befestigung des Toten.

Von allen Kleidungsstücken entblößt, eine unheimliche, aufgedunsene Masse, lag die Leiche auf der Leine. Die Gesichtszüge waren in ihrer ursprünglichen Form nicht mehr zu unterscheiden, als einziges Kennzeichen konnte man mehr das volle, blonde Haar und den Vollbart betrachten.

Der Doktor Geier erklärte unverzüglich, daß es die Leiche des verschwundenen Amerikaners sei, der Reiter aus dem Hotel Adler schloß sich ohne Bedenken dieser Erklärung an.

Am Reiterfinger der Leiche befand sich ein Siegelring, den der Doktor nach kurzer Beschäftigung ebenfalls als das Eigentum Martin Grimms anerkannte.

So unterlag es denn auf Grund der Aussagen dieser glaubwürdigen Zeugen keinem Zweifel mehr, daß man die Leiche Martin Grimms gefunden hatte, es blieb jetzt nur noch übrig, die Spuren des Verbrechens zu suchen.

Die Verletzungen, die man fand, waren nur leichte Hautabwühlungen, am Halse zeigte sich ein roter Flecken, und die Sektion ergab, daß der Mann beim Sturz ins Wasser noch gelebt habe.

Weiteres ließ sich nicht feststellen, der Untersuchungsrichter diktierte seinem Aktuar das Protokoll und ordnete die Beerdigung an, deren Kosten der Rechtskonsulent Geier im Namen des Erben übernahm. Eine Stunde später sah die Gesellschaft auf dem Bahnhofe, um den Zug zur Heimreise abzuwarten.

„Was halten Sie nun von diesem Falle?“ wandte der Assessor sich zu Schreiber, der allen Verhandlungen schweigend beigewohnt hatte. „Sprechen Sie Ihre Ansicht ganz offen und unverholen aus, es wird mir sehr interessant sein, sie zu erfahren.“

„Die Ansicht, die ich mir über das spurlose Verschwinden des Amerikaners vom ersten Augenblick an gebildet habe, besteht auch heute noch“, erwiderte der Inspektor ruhig, während er aus der Dose Geiers eine Zigarre nahm, „sie ist in keiner Weise widerlegt. Der dunkle Flecken am Halse rührt von dem Druck des Dokuments her, er ist entstanden in dem Augenblick, als der Mörder sein Opfer an die Reule faßte, um es in den Strom hinunterzuführen. Ich glaube, der Herr Doktor wird dieser Anschauung beipflichten.“

„Natürlich“, nickte der Arzt, der die Sektion vorgenommen hatte, „ich finde keine andere Erklärung. Der Druck war nicht stark genug, um den Ueberfallenen zu erdrücken, der letztere lebte noch, als er ins Wasser stürzte, der Hülferuf auf der Brücke kann sehr wohl von ihm ausgegangen sein.“

„Ich sage nicht allein: kann, sondern: muß!“ fuhr Schreiber fort, und es lag eine überzeugende Zuversicht in dem erst nach Wochen gelandeten ist, findet seine Erklärung darin, daß sie von irgend einem Gegenstande, vielleicht einem verlorenen Anker oder einer Brückenkette im Wasser festgehalten wurde.“

„Die aber erklären Sie es, daß sie von allen Kleidungsstücken entblößt war“, sagte der Assessor. 100,20



Flottenmannschaft gestellt war, sowie durch die zum Empfang erkrankten Vertreter der Beschiebung unternehmigen Heinz Pelz eine Automobilsahrt durch die Stadt, wobei dem Flottenkommandanten, dem Gouverneur und dem deutschen Konsul Besuche abgestattet wurden. Darauf begab sich der Prinz an Bord des deutschen Panzerkreuzers Scharnhorst, mit dem er die Reise nach Japan fortsetzte.

Die Automobil- und Fahrradwerke Adam Opel begingen im Beisein des Großherzogs von Hessen die Feier ihres fünfzigjährigen Bestehens. Die Familie Opel stiftete aus Anlaß des Jubiläums 150 000 M. für den Arbeiterunterstützungsfonds, 100 000 M. für den Pensionatsfonds und 180 000 M. für gemeinnützige Zwecke der Stadt Rüsselsheim.

Die preussischen Bischöfe haben, wie die schlesische Volksgemeinschaft gegenüber andauernden Blättermeldungen von maßgebender Stelle erklärt, in der Angelegenheit des Jesuliengesetzes noch keinerlei Schritte beim Bundesrat unternommen.

Ueber die Fleischsteuerung ließ sich der Oberbürgermeister Weismann von Kamen in der Stadtverordnetenversammlung aus. Er bezeichnete die Fleischsteuerung als eine Kamakidä, zu deren Bekämpfung im Interesse der Volksgesundheit radikale Mittel angewandt werden müssen. In erster Linie käme die Vieheinfuhr aus dem Ausland und unseren Kolonien in Frage. Es würde eine Kommission ernannt, die die Frage in diesem Sinne prüfen und an die Reichsregierung mit einem entsprechenden Ersuchen herantreten wird. — Die sächsischen Kollegien in Hensburg beschloßen die Einsetzung einer Kommission zur Ermittlung von Maßnahmen gegen die Fleischsteuerung. Unter anderem soll die Kommission sich an die Reichsregierung um Öffnung der Grenzen für die Einfuhr von Schlachtvieh und um Herabsetzung bzw. Aufhebung der Futtermittel- und Kornzölle wenden.

Welche Gegenden Deutschlands haben auf die arbeitenden Klassen die meiste Anziehungskraft? Bisher gab es noch keine Statistik, welche nachweis, welche Gegenden Deutschlands am meisten von inländischen Arbeitern aufgesucht werden. Jetzt wird vom kaiserlichen statistischen Amte der Versuch gemacht, dahingehende Feststellungen auf Grund des Austausches der Invalidenquittungskarten zu erheben. Die Ausstellungen von neuen Karten und Abgabe der alten jeder einzelnen Person wird in den einzelnen Bezirken genau aufgezeichnet und die alten Karten werden immer nach dem Bezirk der Ausstellung zurückgeschickt. Aus dem Umfang des Austausches kann man auch auf den Umfang der Wanderung des deutschen Arbeiters schließen. Eine dahingehende Statistik hat nun ergeben, daß im Jahre 1910 die Gebiete Ost- und Westpreußen, Pommern, Posen, Schlesien, Bayern, Württemberg und Sachsen seit Beginn der Invalidenversicherung bedeutend an Arbeitern verloren haben. Am größten ist der Wanderungsverlust in Schlesien mit 102 868, ferner der Ostpreußen mit 79 132, der Posen mit 72 752, der Westpreußen mit 4512 invalidenversicherten Arbeitern. Die stärkste Anziehung haben Berlin und Brandenburg gehabt, die einen Wanderungsgewinn von 132 314 bez. 127 980 Arbeitern aufweisen. Erheblichen Zugang zeigen ferner die Rheinprovinz und die Hansestädte mit nahezu 72 000 Arbeitern. Im allgemeinen bestätigt die Statistik die Beobachtungen, die man bis dahin über diesen Punkt gemacht hat.

#### Österreich-Ungarn.

Der Parteitag der deutschen Sozialisten Österreichs wurde für den 30. Oktober nach Wien einberufen.

#### Frankreich.

Die vom Matin seit längerem systematisch betriebene Debe gegen alle deutschen Warenlieferungen nach Frankreich, die das Blatt in der letzten Woche täglich in Artikeln mit der Überschrift „Made in Germany“ fortsetzte, bleibt nicht ohne Wiederhall. Senator Duesnel hat soeben an den Ministerpräsidenten Poincaré ein Schreiben gerichtet, in dem er ihn ersucht, darauf hin-

zuwirken, daß mindestens im Wirkungsbereich der Ministerien und öffentlichen Verwaltungen die heimische Industrie gegenüber der ausländischen Konkurrenz unbedingt bevorzugt werde, während bisher oft billigere Auslandsangebote vorgezogen wurden. Poincaré antwortete darauf, daß er sich persönlich mit dieser Frage beschäftigen, deren Wichtigkeit ihm nicht entgehe.

Der Matin bemüht sich, in einem langen Aufsatz nachzuweisen, daß an der großen Sterblichkeit der Kinder Frankreichs im Säuglingsalter nicht zuletzt die Milch von tuberkulösen Kühen beiträgt. Es wird zunächst in dem betreffenden Artikel sehr beklagt, daß die Französinnen zumest nicht in der Lage seien, ihre Kinder selbst zu stillen, beziehungsweise nicht die Lust dazu haben, sobald die Säuglinge in überwiegender Mehrzahl mit der Flasche aufgezogen werden, was an sich schon zu der großen Sterblichkeit beitrage. Nun sei aber außerdem die Tuberkulose unter den Kindern Frankreichs stark verbreitet, vor allem auch unter den Milchkuhen, von denen ungefähr 1 200 000 Stück Tuberkulose haben. So komme es denn, daß von den 80 000 Kindern, die alljährlich in Frankreich in dem jungen Alter zwischen einem Tag und einem Jahr schon sterben müssen, gegen 40 000 an der Tuberkulose so früh dahinscheiden. Das Blatt fordert zum Schluß energische Maßnahmen gegen die Rindertuberkulose und fordert die Regierung auf, möglichst rasch einzuschreiten, um wenigstens auf diesem Wege dazu beizutragen, daß die Sterblichkeit herabgesetzt und dem erschreckenden Stillstande der Bevölkerungszahl Einhalt getan werde.

#### Ungarn.

Nach Blättermeldungen ließ sich der Voranschlag des russischen Staatsbudgets für 1913 trotz großer Marineforderungen ohne Defizit aufstellen.

#### Italien.

In einem halbamtlichen türkischen Kommuniqué über das Ergebnis der Untersuchung des Blutbades in Kotschana (die Ereignisse in Kotschana hatten bekanntlich in Bulgarien die Kriegstimmung gegen die Türkei hervorgerufen. D. Red.) wird zugegeben, daß einige nicht festgestellte Soldaten mehrere Bulgaren geschlagen haben, dagegen die Beteiligung von Völkern an den Angriffen in Abrede gestellt. Eine Veränderung habe tatsächlich stattgefunden, ihre Urheber seien aber unmöglich festzustellen. Infolge der Bombenexplosionen seien 26 Personen umgekommen, darunter 19 Bulgaren. 21 Personen seien während der Tumulte getötet, 30 Mohammedaner und 15 Bulgaren verwundet worden. 16 Personen seien als mutmaßliche Urheber der Anschläge und der Morde verhaftet.

Die „Abn. Zeitung“ meldet aus Ustjeb, daß eine Depesche des deutschen leitenden Ingenieurs der Straßenbahnen in Ustjeb, Grubhofer, eingetroffen sei, die die heftigste Bitte um Rettung für die Deutschen enthält, da die Lage immer gefährlicher werde. Demselben Blatte wird über die albanischen Wirren noch aus Saloniki gemeldet, daß infolge der ablehnenden Haltung der Türken gegenüber dem Vorschlage des Grafen Berchtold eine Verschlimmerung der Lage in Mazedonien erwartet wird.

Sonnabend vormittag fand in Belgrad eine vom serbischen Verein Nationale Verteidigung einberufene Volksversammlung statt, an der mehr als 3000 Bürger und viele Offiziere teilnahmen. Nachdem mehrere kriegerische Reden gehalten worden waren, nahm die Versammlung eine Resolution an, in der die Regierung zu den energischen Schritten gegen eine weitere Ausrottung des serbischen Volkes und zur Erwirkung einer Genugung für die Opfer von Senika und Bielapole aufgefordert wird. Unter den Russen: Krieg gegen die Türkei gerückte sich die Versammlung.

#### Abessinien.

Wie aus Addis Abeba gemeldet wird, hat sich eine abessinische Gesellschaft gebildet, die den Bau der Eisenbahn fortzuführen will, die jetzt von einer französischen Gesellschaft von Djibouti nach der Hauptstadt gebaut wird. Die

Eisenbahn ist gegenwärtig fast 100 Kilometer über Dire-Dawa hinaus geleitet, jedoch ist von der Höhe ab alle schon 200 Kilometer sich erstreckt. Die abessinische Regierung hat jetzt der Eisenbahngesellschaft mitgeteilt, daß sie ihr Recht ausüben will, die Linie vom Gadowo-Fluß bis zur Hauptstadt selbst zu bauen. SA.

#### Marokko.

Der spanische Minister des Auswärtigen Garcia Prieto und der französische Botschafter in Madrid Geoffroy sind in San Sebastian eingetroffen und werden ihre Besprechungen fortsetzen mit dem Endziel, den Widerstand Deutschlands gegen eine Erhebung von Rassen innerhalb Marokkos zu beseitigen.

Aus den aus Marokko vorliegenden Nachrichten geht zunächst hervor, daß die Kämpfe zwischen den Truppen des Obersten Mangin und den Scharen des Roghi El Hiba fortbauern. Am 29. August kam es zu einem besonders harten Kampf zwischen einer starken französischen Kolonne, die von dem Obersten Mangin persönlich geführt wurde, und zahlreichen Truppen El Hiba, wobei die Franzosen wiederholt Bajonettangriffe machen mußten; denn die Mauren drängten mit solchem Ungestüm heran, daß es an verschiedenen Stellen ein wildes Handgemenge gab. Ueber den Ausfall des Kampfes wird man aus der betreffenden Meldung nicht recht klar, denn, trotzdem in dieser Hinsicht wird, daß der Feind große Verluste erlitt, heißt es zum Schluß, daß sich Oberst Mangin nach Sult el Arba zurückzog, um das Eintreffen der ihm zugesagten Verstärkung abzuwarten, worauf er dann in großer Eile gegen El Hiba operieren werde. Er werde Marrakesch zurückerobern und den ganzen Süden pazifizieren. Daraus erseht man also, daß Oberst Mangin zum mindesten keinen Sieg am 29. August errungen hat, er gibt auch die französischen Verluste nicht an. Nach Eingeborenenmeldungen sollen die Franzosen dabei gegen 80 Tote und über 200 Verwundete gehabt und sich fluchtähnlich nach Sult el Arba zurückgezogen haben, aber eine Bestätigung dieser Angaben fehlt. Dann heißt es in einer weiteren Depesche, daß der Bruder des Präsidenten, der in der Armee desselben Kommandant war, von den Franzosen nach Fez gebracht wurde, wo er gefangen gehalten wird. Endlich sollen auf das Eingreifen des Kaisers El Taout hin die in Marrakesch von den Leuten El Hiba gefangen genommenen Franzosen wieder in Freiheit gesetzt worden sein. El Taout gelang es, geflücht auf seinen großen Anhang, diese Freilassung von El Hiba zu erbitten und er hat die betreffenden Franzosen in seinem Hause in Marrakesch untergebracht. Wahrscheinlich werden sie freies Geleit nach den nächsten französischen Vorposten erhalten.

#### Negypten.

Die Errichtung einer türkischen Torpedostation in Alexandria hat, wie Reynolds Newspaper erklären, eine weit größere Bedeutung, als man bisher angenommen hat. Das Blatt sagt hinzu, es werde vorläufig nichts über die Vorgeschichte dieser Angelegenheit bekanntgegeben werden, aber man weiß, daß Großbritanniens mit der Türkei über Ägypten ein Abkommen getroffen hat, das die Welt in Erstaunen versetzen dürfte, wenn es bekannt werden wird.

#### Amerika.

Die Korrespondenten der Londoner Blätter in New York melden, daß die amerikanische Regierung das Verlangen der britischen Regierung, die Panamafrage vor ein Paager Schiedsgericht zu bringen, ablehnte.

### Aus aller Welt.

Berlin: Gestern stieß das Automobil des Prinzen August Wilhelm in Steglitz mit einem Straßenbahnwagen der Linie 7 zusammen. Das Auto war infolge starken Bremsens ins Schleudern geraten, wobei auch ein Straßenbrunnen beschädigt wurde. Das Auto erlitt gleichfalls einige Beschädigungen, der Prinz blieb indessen unverletzt und nahm einen anderen Wagen. — Gestern nacht kurz nach 12 Uhr kenterte auf dem Rummelsburger See ein mit 8 Personen besetztes altes Segelboot.

### In zwei Welten.

Roman von Ewald August König. 60

Dafür gibt es keine sichere Erklärung, sondern eben nur Vermutungen. Die Welten können die Kleidungsstücke gerecht und allmählich fortgerissen haben, indessen ist die Möglichkeit keineswegs ausgeschlossen, daß die Leiche schon früher an einer anderen Stelle landete, dort aus Habgier entkleidet und wieder ins Wasser geworfen wurde, die Gemeinde ist arm, sie muß gewöhnlich die Beerdigungskosten tragen, wenn der Tote nicht retrognostiziert wird, der Gemeindevorstand hat außer den Kosten mancherlei lästige Schreibereien, da macht man am liebsten kurzen Prozeß und schafft sich die ganze Geschichte vom Halse.

„Dann würde man doch auch den Siegelring geraubt haben“, warf der Assessor ein.

„Wenn das hätte geschehen können, würde man es nicht unterlassen haben. Aber wie sie selbst sich überzeugten, konnte es nicht ohne Verletzung des stark angeschwollenen Fingers geschehen, vor solcher Verletzung mag man denn doch zurückgeschreckt sein.“

„Sehr wahr“, nickte Geier, der dem alten Herrn abermals eine Waise andot und dann die Dose geräuschvoll zuklappte, die Sache ist so klar, daß sie gar keinem Zweifel mehr unterworfen werden kann. Uebrigens ist ja die Frage der Identität befriedigend erledigt, ich kann es mit einem Eide bekräftigen, daß dieser Ertrunkene und der verschwundene Martin Grimm ein und dieselbe Person sind.“

„Sie sind leider kein unparteiischer Zeuge“, erwiderte Geier.

Die unklaren, stehenden Augen des Rechtskonsulenten hefteten sich mit einem lauernden, unwilligen Blick auf den alten Herrn.

„Da möchte ich mir doch eine nähere Erklärung aussprechen“, sagte er.

„Nun, Sie sind es insofern nicht, weil Sie die Interessen des Erben vertreten, Sie werden das zugeben müssen.“

„Doch ich der Rechtsbeistand des Erben bin, bestreite ich nicht, aber dadurch wird doch die Glaubwürdigkeit meiner

Aussagen nicht in Frage gestellt. Wenn Martin Grimm noch lebte —“

„Beunruhigen Sie sich deshalb nicht“, unterbrach ihn der Assessor. „Ihre Aussage wird ja bestätigt durch die Erklärung des zweiten Zeugen, der ebenfalls den Amerikaner gefannt hat.“

„Sehr genau sogar“, brüstete der Reklamer sich, der sein Bierglas bereits zum sechsten Male wieder füllten ließ, „ich habe ihn stets bedient, da muß ich ihn wohl gekannt haben.“

„Sie haben also auch denselben Siegelring an seinem Finger gesehen?“

„Denselben — ja wohl.“

„Auf den Ring möchte ich nicht so großes Gewicht legen“, sagte der Inspektor, bedenklich das graue Haupt wiegend, „es ist ein einfacher Siegelring mit einem dunklen, glatten Stein, wie sie in den Goldwarenfabriken schon wieder nach demselben Muster angefertigt werden. Jemand ein besonderes Kennzeichen habe ich an dem Ring nicht gefunden, genau denselben Ring sah ich auch schon an anderen Händen.“

„Das mag ja alles wahr sein“, erwiderte der Assessor, „immerhin ist es für die Untersuchung von großer Bedeutung, daß dieser Ring an der Hand des Toten gefunden wurde. In der Beweisette bildet er ein wertvolles Glied, es genügt, wenn die Zeugen an der Hand Martin Grimms einen ähnlichen Ring gesehen haben.“

„Ich habe diesen Ring ziemlich genau betrachtet, als die Hand Grimms auf meinem Schreibtisch lag“, sagte Geier, dem alten Herrn einen zürnenden Blick zuwerfend, „ich bin meiner Sache sicher und weise jeden Zweifel mit Entschiedenheit zurück. Ich wiederhole, von einem Parallelschilde meinerseits kann dabei keine Rede sein, schon das Verschwinden Martin Grimms mußte mir genügen, die Ansprüche des Erben geltend zu machen und zu vertreten.“

„Ich habe dagegen ja auch nichts einzuwenden“, erwiderte der Inspektor, „ich wollte nur auf die Punkte aufmerksam machen, auf die der Verteidiger Ridders höchst wahrscheinlich sich stützen wird.“

„Es wird der Verteidigung schwerlich gelingen, den Angeklagten in den Augen der Geschworenen rein zu waschen“, spottete der Assessor, „sein Schicksal ist nun besiegelt.“

Die Ankunft des Juges wurde gemeldet, bald darauf stiegen die Herren ein, der Abend dämmerte schon, als sie die Stadt erreichten.

Trotz der vorgeschickten Stunde ließ der Untersuchungsrichter, sobald er in seinem Bureau angelangt war, den Angeklagten vorführen.

Hugo Ritter war noch hagere geworden, während der kurzen Zeit seiner Verhaftung schien er um Jahre gealtert.

„Ich habe heute eine Entdeckung gemacht, der gegenüber Sie wohl nicht den Mut haben werden, noch länger zu leugnen“, sagte der Assessor, den Blick fest und durchdringend auf den alten Mann heftend, „die Leiche Martin Grimms ist gelandet, wir haben sie heute retrognostiziert.“

„Gelandet?“ fragte Ritter ungläubig, „Martin Grimm sollte in der Tat ertrunken sein?“

Der Assessor zog die Brauen zusammen, hinter seinen Brillengläsern blinnte es gornig auf, er hatte offenbar eine andere Antwort erwartet.

„Was soll diese Verstellung?“ erwiderte er. „Sie wissen sehr genau, wie Ihr Vetter sein Leben verlor. Den Abdruck Ihres Daumens haben wir an seinem Halse noch gefunden, es ist also auch erwiesen, daß Sie gewaltsam ihn hinuntergestürzt haben, von einem unglücklichen Zufall kann nun keine Rede mehr sein.“

Hugo Ritter schüttelte das graue Haupt, ein schwerer Atemzug entrang sich seiner Brust.

„Ich verstehe das alles nicht“, sagte er, „ich kann nur wiederholen, was ich Ihnen früher gesagt habe.“

„Und ich kann das, was Sie mir früher sagten, nur als ein Märchen betrachten, das nicht den mindesten Glauben verdient. Kennen Sie diesen Ring?“

„Nein“, erwiderte Ritter, nachdem er einen prüfenden Blick auf den Siegelring geworfen hatte.

„Ich habe ihn von der Hand der Leiche abgezogen.“

„Das mag sein, aber ich kenne ihn nicht.“

„Wie? Sie sollten an der Hand Ihres Vettens diesen Ring nicht gesehen haben? Zeugen, deren Glaubwürdigkeit nicht in Zweifel gezogen werden darf, haben ihn als das Eigentum Martin Grimms anerkannt.“



in welchem sich 7 Mitglieder des Märkischen Rudervereins und ein Gast befanden. Sämtliche Insassen stürzten ins Wasser. Der Gast und zwei Mitglieder ertranken, die übrigen konnten mit großer Mühe gerettet werden. — **Wosel:** Im hiesigen Rittergut sind acht Personen unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Die Vergiftung soll auf den Genuss von Rorheln zurückzuführen sein. — **Duisburg:** Auf dem Bahnhof in Premerstheim stieß eine aus dem Schuppen kommende Lokomotive mit einem Personenzug zusammen. Ein Rangierer wurde getötet. — **Karlruhe:** In Watterdingen wurden sechs Wohngebäude vollständig eingestürzt. Der Schaden ist sehr beträchtlich. — **Krakau:** Im Dorf Skienawa bei der Stadt Baraz bis der tollwütige Hund des Gemeindevorstehers 14 Kinder, die am Sonnabend in das hiesige Pasteur-Institut gebracht wurden. — **Dymag:** Im Wandersfeld bei Teischen ist eine Typhusepidemie ausgebrochen. Acht Artilleristen des 5. Feldhaupthelm-Regiments wurden auf dem Marsch von Typhus befallen und in das Garnisonsspital zu Teischen gebracht. Die ganze 3. Batterie ist unter den bössartigen Erscheinungen erkrankt. Gestern um 1/6 Uhr nachmittags wurde die Batterie mittels Sonderzuges nach Dymag gebracht, wo sie in einer Kaserne interniert wurde. — **Kopenhagen:** Die Vereinigte Dampfschiffahrtsgesellschaft Kopenhagen hegt Besorgnis über das Schicksal ihres Dampfers „Aurak“, der Montag, den 26. August, von Antwerpen nach Petersburg abging und am Mittwoch den Kaiser-Wilhelm-Kanal passieren sollte. Seit der Abfahrt von Antwerpen hat man nichts mehr vom Dampfer gehört. Der Dampfer hatte außer dem Kapitän eine Besatzung von 19 Mann. Bei Brouwershaven und Oudbork sind ein Boot und mehrere Rettungsgürtel mit dem Namen der Gesellschaft, Brodrüde und Teile der Landung an Land getrieben worden. Auch der Rumpf, der den Dampfer in See führte, ist nicht nach Wissingen zurückgekehrt. — **Helsingfors:** In den Steinbrüchen des Kirchspiels Jula im Gouvernement Kuopio sind durch eine niederstürzende Scholle sieben Arbeiter getötet worden. — **London:** Die Lage in Norwid, soweit die Ueberschwemmung in Betracht kommt, hat sich nicht verschlimmert, dagegen hegt man ernste Besorgungen wegen des Gesundheitszustandes. Norwid ist bekanntlich eine Fabrikstadt mit 125 000 Einwohnern. Das Hilskomitee hat mehrere Depots errichtet, wo an die Bevölkerung Milch und andere Nahrungsmittel verteilt werden. Die öffentlichen Schlafstellen werden von 20 000 Personen benutzt. Die Subskription für die Notleidenden hat bisher 10 000 Pfund ergeben. — **Buenos Aires:** Der argentinische Dampfer Colafine ist nahe von Rio Grande untergegangen. Die gesamte Mannschaft ist ertrunken. Zwei Leichen sowie Trümmer des Schiffes sind aufgefunden worden. — **New York:** Die Lintonregierung hat für 10 Jahre die Jagd auf Seehunde in den amerikanischen Gewässern unterjagt. Diese Maßregel ist erfolgt wegen der Wastendung von Seehunden, da man befürchtet, daß die Tiere völlig aussterben würden.

### Sport.

#### Luftschiffahrt.

Der Rundflug um Berlin. Die bisherigen Resultate des Fluges Rund um Berlin sind folgende: Es legten die drei Runden gleich 303 km zurück. Deutnant Krüger auf Hanlan-Eindecker in 3 Stunden 45 Minuten (er gewinnt damit den ersten Preis), Balzerlein auf Otto-Zweidecker in 3 Stunden 54 Minuten, Referendar Rospar auf Utrich-Kumpfer-Taube in 6 Stunden 12 Minuten, Hellmut Hirtz auf Kumpfer-Eindecker in 13 Stunden 20 Minuten. Fünfter Preisträger ist Foller auf Kofalk-Zweidecker mit 16 Stunden 6 Minuten. Die anderen Flieger haben den Flug teils im Laufe des Sonntags oder bereits Sonnabend aufgegeben. — Der Flieger Hanuschke war Sonntag zu einer längeren Fahrt, die ihn auch über

Berlin führte, aufgegeben. Als er von Berlin nach Potsdam zurückkehrte, merkte er über dem Walde, daß sein Flugzeug zu Ende war und versuchte auf einer Richtung zu landen. Der Apparat blieb aber an einem Baum hängen und stürzte zu Boden, erlitt jedoch nur unbedeutenden Schaden. Der Flieger blieb vollständig unverletzt.

Der französische Zerstörer **Clemens** Wapard, der für die Armee bestimmt ist, liegt vorgetrieben früh 10 Uhr mit acht Personen an Bord von Somme-Strait auf und fuhr nach Dieppe. Hierauf lag er über den Kanal hin und führte, immer in einer Höhe von 1400 Metern sich haltend, zurück. Der Führer neuerlich das Fahrzeug während der Nacht mit Hilfe des Kompasses und landete gestern früh 6 Uhr, nachdem das Luftschiff 20 Stunden in der Luft gewesen war und mehr als 800 Kilometer zurückgelegt hatte.

Der Unfall des „Z. P.“ Das Luftschiff „Z. P.“ erlitt am Sonnabend, als es in Wien aus der Halle gebracht werden sollte, einen Unfall. Auf dem Infolge der Rasse sehr glatten Reimboden verloren die Mannschaften, die das Fahrzeug aus der Halle bringen sollten, die Gewalt über den riesigen Ballonkörper, der vom Winde zur Seite gedrückt wurde und an das Hallentor stieß, wobei eine Steuerfläche beschädigt wurde. Der Führer des Luftschiffes mußte trotz dieses Defektes aufsteigen, da ein Halten des Ballons zur Unmöglichkeit geworden war. Das Luftschiff verfuhr wieder vor der Halle niederzugehen, was jedoch nicht gelang, sodaß etwa 500 Meter zur Landung geschritten werden mußte. Bei der Landung wurde das Luftschiff abermals zur Seite gedrückt, wobei zwei Ballen eingeknickt und außerdem zwei Propeller beschädigt wurden. Der Ballonkörper wurde nach der Halle geschleppt. Bei den Bergungsarbeiten erlitten zwei Leute leichte Quetschungen. Das Luftschiff wird wahrscheinlich am Kaisermandover nicht teilnehmen können.

### Kunst und Wissenschaft.

Generalintendant v. Speidel gestorben. Der Generalintendant der Königl. Theater in München, Freiherr v. Speidel, ist gestern vormittag an den Folgen einer Gallenleidenoperation, der er sich vor einiger Zeit unterzogen hatte, gestorben.

Amundsen den Südpol nicht erreicht? Aus Christiania wird gemeldet: Zu der Mitteilung eines ausländischen Blattes, die wissenschaftliche Kommission, welche die Beobachtungen Amundsens untersucht, habe festgestellt, daß Amundsen den Südpol nicht erreicht habe, sondern eine viertel Meile von ihm entfernt geblieben sei, erklärt Nord-Telegraphen, der Professor der Mathematik Alexander, der Amundsens Beobachtungen durchsicht, habe vor einiger Zeit einem Blatte gegenüber geäußert, es liege die Möglichkeit vor, daß die Stelle, an der Amundsen die Flagge hielte, ungefähr eine viertel Meile vom Südpol entfernt sei. Amundsen sei indessen am Südpol gewesen, da er, wie seine Beobachtungen ergeben, weite Strecken nach allen Richtungen hin zurückgelegt habe. — Außerdem ist das Ergebnis Professor Alexanders nicht definitiv, sondern nur ein vorläufiges. Die endgültige Revision der Beobachtungen Amundsens ist noch nicht abgeschlossen.

### Vermischtes.

Schreckenstaten eines wahnstinnigen Soldaten. Freitag abend verbarrikadierte sich der wegen Geistesstörung aus dem Militärdienst entlassene 25-jährige Soldat Hermann Schwarz in seiner Wohnung in Komandorn a. Bodensee und schoss mit seinem Ordonanzgewehr von 1/2 Uhr bis nach 11 Uhr auf die Passanten und auf die Leute, die das Haus flüchten wollten. Schwarz tötete 4 und verletzte eine Person tödlich, 7 Personen wurden zum Teil schwer verletzt. Als

das Haus nach 12 Uhr erkürrt werden konnte, war der Geisteskrante verschwunden. Er hatte sich in den nahen Wald geflüchtet, wo er von der Polizei überwältigt wurde, nachdem er noch einen der Verfolger, den Küfer Endell, erschossen hatte. Schwarz, der selbst durch Schüsse schwer verletzt ist, hat insgesamt sieben Personen getötet und mehrere schwer verletzt.

GR. Fischfang mit dem Phonographen. Am Sackett-See bei Monticello in den Vereinigten Staaten ist dieser Tage eine kleine Revolution entstanden, die damit endete, daß John Reab unter der Anklage des ungeschicklichen Fischens vor Gericht gestellt wurde. Der Sackett-See ist berühmt wegen der vielen und guten Fische, die ihn bevölkern, und daher das Dorado zahlreicher Amateurfischer, die hier ihre Ruhezeit erfolgreich anwenden. Aber von den vielen, denen bisher das Fischerglück geblüht, schien sich in den letzten Tagen aller Erfolg abgewendet zu haben. Immer wieder zogen sie ihre Angeln nach langem gebuldigen Warten aus dem tiefen Raß, ohne einen Fang. Man war der Verzweiflung nahe; da aber hörten die Fischer immer anhaltender und deutlicher Töne, die ihnen durchaus nicht als Störenklänge erschienen, und das Geheimnis war entdeckt. An einem stillen Teil des Sees sahen die anderen John Reab in seinem Boot, wie er immer wieder die Angel entporthob und sie gleich wieder ins Wasser senkte. Und bei jedem Zug hing ein trefflicher großer Vertreter der Barschfamilie an seinem Haken und versammelte sich zu den zahlreichen Gefährten, die bereits im Boote lagen. Ein Sturm der Entrüstung ging durch die anderen Fischer; sie bedrohten den glücklichen Konkurrenten und schleppten ihn dann vor den Rabi, wo sich der Benutzer so unfaulerer Mittel kalblütig verteidigte. „Um ein Orchester zu mieten, dazu reicht es nicht“, sagt er, „deshalb kaufte ich mir einen Phonographen, stellte ihn an der Tür meines Bungalows auf und ließ ihn spielen. Die Besucher waren entzückt und die Barsche hypnotisiert. Bei jedem Angelwurf taten meine Freunde und ich einen Zug, so lange der Phonograph spielte. Warum kaufen sich die anderen nicht auch Phonographen oder geben das Fischen ganz auf, wenn sie keine guten Einfälle haben?“

Verhaftung einer russischen Verbrecherbande. Der „Matin“ meldet aus Moskau: Man hat hier eine Bande von Verbrechern dingfest gemacht, die in kurzer Zeit nicht weniger als 36 Verbrechen, darunter 18 Mordtaten, begangen hat. An der Spitze dieser Bande stand ein 24 Jahre alter Russe namens Samyschkin. Um den Nachforschungen der Polizei besser entgegen zu können, hatte der Chef der Verbrecher eine äußerst geschickte Organisation eingeführt, nach dem Beispiel der Terroristenorganisationen. Die Banditen kannten sich nicht beim Namen, ein jeder war dem anderen nur unter seinem Spitznamen bekannt, ebenso wußten sie die gegenseitigen Wohnungen nicht. Zu ihren vorsichtigen Geschäftsarbeiten gehörte auch noch, daß sie sich sofort nach der Ausführung eines Verbrechens trennten und hunderte von Kilometern weit vom Tatorte entfernten. Nach einem Verbrechen hatten sie sich eines Automobils bemächtigt, nachdem sie vorher den Chauffeur und seine Freunde kurzerhand getötet hatten. Da sie aber mit der Führung des Automobils nicht vertraut waren, gaben sie die Fahrt mitten auf der Straße wieder auf. Der Bandenchef wurde in dem Augenblick verhaftet, als er versuchte, Coupons einzulösen, die von einem Einbruchsdiebstahl herstammten. Bei seinem Verhör benutzte er den Moment, in dem der Polizeikommissar seinen Kopf neigte, um diesem mit seinen Handhellen einen wichtigen Schlag zu versetzen. Die Untersuchung bringt immer neue Verbrechen an den Tag, die von der Bande des „Seminatisten Saphira“, so nannte man den Verhafteten mit seinem Spitznamen, weil er früher ein Seminar besuchte hat, ausgeführt worden waren.

### Kurzzeitel der Dresdner Börse vom 2. September 1912.

Bezeichnung	W.	100	100	Bezeichnung	W.	100	100
Deutsche Reichsanleihe	8	78,25	78,25	Gen. Anl.-Gef.	8	131,10	131,10
do. 4%	8 1/2	89,50	89,50	Gen. Anl.-Gef. 4%	4	100	100
do. 4 1/2%	4	101	101	Gen. Anl.-Gef. 4 1/2%	10 1/2	196	196
Sächsische Rente gr. St.	8	80	80	Gen. Anl.-Gef. 5%	5	78,75	78,75
do. II. St.	8	80,75	80,75	Gen. Anl.-Gef. 6%	6	167,25	167,25
Sächsische Staatsanl. v. 1858	8	90	90	Gen. Anl.-Gef. 7%	7	—	—
do. v. 1859/68 gr. St.	8 1/2	98,40	98,40	Gen. Anl.-Gef. 8%	8	—	—
Preussische Konj. Anleihe	8	79,50	79,50	Gen. Anl.-Gef. 9%	9	183,10	183,10
do. 4%	4	89,50	89,50	Gen. Anl.-Gef. 10%	10	157,25	157,25
do. 4 1/2%	4 1/2	101	101	Gen. Anl.-Gef. 11%	11	183,50	183,50
Stadt-Anleihen.				Gen. Anl.-Gef. 12%	12	188,25	188,25
Dresdner Stadtanl. v. 1908	8 1/2	88,50	88,50	Gen. Anl.-Gef. 13%	13	139,75	139,75
do. v. 1908	4	100	100	Gen. Anl.-Gef. 14%	14	—	—
Chemnitz Stadtanl.	8 1/2	99,40	99,40	Gen. Anl.-Gef. 15%	15	142	142
Leipzig Stadtanl. v. 1904	8 1/2	—	—	Gen. Anl.-Gef. 16%	16	81	81
Blasener Stadtanl. v. 1903	8 1/2	—	—	Gen. Anl.-Gef. 17%	17	90,60	90,60
Piesker Stadtanl. v. 1901	8 1/2	99,25	99,25	Gen. Anl.-Gef. 18%	18	170	170
do. v. 1901	4	—	—	Gen. Anl.-Gef. 19%	19	78,50	78,50
Flamb. u. Ostpreuss. Rente.	8	84,10	84,10	Gen. Anl.-Gef. 20%	20	193	193
Sandwitzer Pfandbriefe	8 1/2	90	90	Gen. Anl.-Gef. 21%	21	188,75	188,75
do. 4%	4	100	100	Gen. Anl.-Gef. 22%	22	—	—
Sandwitzer Kreditbriefe	8 1/2	84,10	84,10	Gen. Anl.-Gef. 23%	23	134,50	134,50
do. 4%	4	89,50	89,50	Gen. Anl.-Gef. 24%	24	191	191
do. 4 1/2%	4 1/2	100	100	Gen. Anl.-Gef. 25%	25	115,25	115,25
Deutscher Exp.-Kont.-Kor. XV	4	98,60	98,60	Gen. Anl.-Gef. 26%	26	214	214
Witth. Bodenz.-Kor. v. 1907	4	97	97	Gen. Anl.-Gef. 27%	27	150	150
do. v. 1907	4	97	97	Gen. Anl.-Gef. 28%	28	238,50	238,50
Sächs. Bodenz.-Kor. v. 1907	8 1/2	98,50	98,50	Gen. Anl.-Gef. 29%	29	—	—
do. v. 1907	4	93,50	93,50	Gen. Anl.-Gef. 30%	30	182	182
do. v. 1907	4	93,75	93,75	Gen. Anl.-Gef. 31%	31	167	167
Sächsische Schatzbriefe v. 1907	8 1/2	91	91	Gen. Anl.-Gef. 32%	32	—	—
do. v. 1907	4	—	—	Gen. Anl.-Gef. 33%	33	—	—
Transport-Anl.				Gen. Anl.-Gef. 34%	34	—	—
Sächs. Schatzbriefe	0	95	95	Gen. Anl.-Gef. 35%	35	180	180
Sächs. Schatzbriefe v. 1907	11	182,50	182,50	Gen. Anl.-Gef. 36%	36	118,50	118,50
Deutscher Schatzbrief v. 1907	0	72,50	72,50	Gen. Anl.-Gef. 37%	37	121	121
Gen. Anl.-Gef. v. 1907	0	—	—	Gen. Anl.-Gef. 38%	38	111,75	111,75
Gen. Anl.-Gef. v. 1907	6	—	—	Gen. Anl.-Gef. 39%	39	160	160
Gen. Anl.-Gef. v. 1907	10	—	—	Gen. Anl.-Gef. 40%	40	225,75	225,75
Gen. Anl.-Gef. v. 1907	10	231,25	231,25	Gen. Anl.-Gef. 41%	41	890	890

## Mitteldeutsche Privat-Bank

Antiengeellschaft

### Abteilung Biesla a/G.

empfehlst sich

zur Vermittlung aller

bankmäßigen Geschäfte.

Bobadistr. 2.

Telefon 65.



